

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis  
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postverendung:  
Ganzjährig . . . . . RM. 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.70  
Vierteljährig . . . . . „ 1.90  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet; bei Wiederholung Nachlag. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.  
Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.

Preise bei Abholung:  
Ganzjährig . . . . . RM. 6.80  
Halbjährig . . . . . „ 3.50  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 13

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 28. März 1941

56. Jahrgang

## Kriegsschauplatz Atlantik

NSK. In letzter Zeit taucht immer stärker das Wort „Atlantik“ in den Pressemeldungen und in den Zeitungsartikeln auf. Allmählich tritt dadurch in das Bewußtsein des deutschen Volkes die Tatsache, daß sich der Krieg nach Westen auf den atlantischen Raum verlagert hat und damit ein wahrhaft atlantischer Krieg geworden ist. Das ist unbedingt eine bemerkenswerte politische und strategische Entwicklung.

Der Anfang dieses Krieges lag in Osteuropa und war rein kontinental. Meer und Luftwaffe standen im Vordergrund. Am Westwall bedachte das Wehrheer den Rücken für die Operationen im Osten. Nach dem beispiellosen Blitzschlag über Polen und einem langen Winter des Wartens begannen die Versuche des Gegners, in Skandinavien Fuß zu fassen und Deutschland vom Norden abzuschneiden. Der deutsche Gegenanschlag bestand in der blitzartigen Befreiung Dänemarks und Norwegens. Diese unvergleichlich kühne Operation war nur möglich durch das reibungslose und kameradschaftliche Zusammenarbeiten aller drei Wehrmachtsteile. Aber zweifellos hatte in der ersten Phase des Kampfes die Kriegsmarine die Führung und auch die größeren Opfer zu tragen.

Zum erstenmal hatte die Kriegsmarine in diesem Krieg in ganz großem Maßstab ihre Bedeutung und Kampfkraft erwiesen. Narvik wurde nicht nur zum einmaligen Symbol deutscher militärischer Tugenden, sondern auch ein Beweis für die große strategische Fernwirkung einer Kriegsmarine. Auch die Durchführung und Sicherung des ständigen Nachschubes nach Norwegen, der in der Hand von Kriegs- und Handelsmarine lag, war eine hervorragende Leistung.

Das Ergebnis der Norwegenaktion war die Zurückverlegung der englischen U-Bootbasis, die Zurückdrängung der britischen Blodadefrontlinie im Norden und das Fußfassen an der atlantischen Küste Norwegens. Von hier aus konnten die Operationen der deutschen Streitkräfte sehr viel besser angelegt werden und führten auch zu der Versenkung eines wertvollen britischen Flugzeugträgers, der „Glorious“, und ihrer beiden Begleiterschiffe hoch im Norden bei der Insel Jan Mayen. Hatte schon die deutsche Seefriedführung durch die Befreiung Norwegens freien Ausgang aus der Nordsee und weitere Betätigungsmöglichkeiten gefunden, so erweiterte sich die Lage im Laufe des Sommers noch bedeutend. Das siegreiche Vordringen des deutschen Heeres und der Luftwaffe nach Westen und die endgültige Niederwerfung Frankreichs sicherten der Kriegsmarine ganz neue Operationsbasen. Von da an begann eine ganz neue Phase des Krieges.

Bis dahin hatte man in Deutschland immer noch den Eindruck eines mitteleuropäischen Festlandkrieges haben können. Nun erst, nach dem Zusammenbruch des stärksten Landgegners, weitete sich der Krieg zu einer ozeanischen Auseinandersetzung. Die deutsche Kriegsmarine übernahm die holländischen, belgischen und französischen Häfen und Stützpunkte bis an die spanische Grenze und stand somit Brust an Brust England gegenüber. Deutsche Schnellboote, Torpedoboote und Zerstörer, Fernkampfbatterien und Fliegerverbände vertrieben die englischen Streitkräfte aus dem Kanal und störten den dortigen englischen Schiffsverkehr derartig, daß jedes Hindurchbringen eines Geleitzuges zu einer „richtigen Glotzenoperation“ wird, wie sich Großadmiral Lord Chatfield ausdrückte. Die fast völlige Sperrung des Kanals hat schwere Folgen für die britische Schifffahrt, weil es ihr wichtigster Seeweg war. An der atlantischen Küste wurden ebenfalls deutsche Einheiten stationiert, die von da aus in den Atlantik vorstießen. Deutschland befindet sich heute im Besitz von seestrategischen Operationsbasen, wie sie günstiger nicht gedacht werden können und wie sie die Hochseeflotte des Weltkrieges niemals auch nur annähernd gehabt hat. Denn damals war die deutsche Hochseeflotte in der Nordsee fest eingeschlossen, und nur Hilfskreuzer und U-Boote konnten auf dem nördlichen Weg um Schottland die britische Blodade durchbrechen.

Die französische Atlantikküste ist außerordentlich günstig als Operationsbasis für Seestreitkräfte, das lehrt uns die ganze Seefriegsgeschichte. In den langen, fast ununterbrochenen englisch-französischen Seekriegen des 17. und 18. Jahrhunderts haben Dünkirchen, Cherbourg, Brest, Lorient und La Rochelle eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Von hier aus operierten die kühnen französischen Freibeuter Jean Bart, Forbin, die Admirale Tourville, de Guis, Guichen und Suffren gegen England und seine transatlantischen Seewege. Von hier aus bekämpften sie die englische Blodade, und es gelang ihnen trotz ihrer ständigen, vom Unverständnis der Pariser Regierungen verschuldeten, zahlenmäßigen Unterlegenheit, den britischen Handel schwer zu schädigen. Trotz britischer Blodade erreichten doch oft die französischen Geleitzüge ihre Heimathäfen.

Heute benutzt die deutsche Kriegsmarine diese günstigen französischen Kriegshäfen in ihrem Kampf gegen England. England lebt von seiner überseeischen Versorgung, die ausschließlich über den Atlantik herangeführt werden muß. Also richtet sich der Kampf der deutschen See- und Luftstreitkräfte gegen die transatlantische Versorgungswege Großbritanniens. Churchill aber sagt selbst, daß die Offenhaltung der Tore zum Atlantik die vorrangigste Aufgabe der britischen Wehrmacht sei.

In enger Zusammenarbeit tragen heute die deutschen See- und Luftstreitkräfte den Krieg auf den Atlantik hinaus, der damit wieder zum Kriegsschauplatz wird wie einst in den Tagen der Segelschiffslotten. Deutsche U-Boote und Luftschiffe vernichteten britische Geleitzüge 1000 Seemeilen östlich von Neufundland und versenkten dabei 86.000 BRT. Feindlichen Schiffsraumes am 8. November 1940. Am 13. Februar 1941 vernichteten deutsche Seestreitkräfte westlich von Portugal einen Geleitzug von 14 bewaffneten Dampfern mit zusammen 82.000 BRT. Am 24. Februar 1941 griffen U-Boote einen Geleitzug an und vernichteten dabei 125.000 BRT. Am 26. Februar 1941 versenkten deutsche Fernkampflflugzeuge 500 Kilometer westlich von Irland 9 Dampfer mit 58.000 BRT und beschädigten 7 weitere schwer. Innerhalb von 48 Stunden wurden in jenen Tagen einmal 253.000 BRT. feindlichen Schiffsraumes von Einheiten der deutschen Kriegsmarine und

## Jugoslawien im Dreimächtepakt

### Feierliche Unterzeichnung im Wiener Belvedere

Wien, 25. März.

Abermals im Laufe von weniger als vier Wochen wurde das Wiener Belvedere zum Schauplatz eines historischen Aktes von weittragender Bedeutung. In den gleichen Räumen, wo erst am 1. März der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt vollzogen wurde und wo vordem die Staatsmänner Ungarns ihre Unterschrift unter dieses wichtigste Dokument der europäischen Neuordnung vollzogen, konnte der Reichsaußenminister den königlich jugoslawischen Ministerpräsidenten Zetkovic und den königlich jugoslawischen Außenminister Cincar-Markovic willkommen heißen, um mit ihnen die feierliche Aufnahme Jugoslawiens in die Gemeinschaft der im Dreimächtepakt verbündeten Großmächte und der ihnen angeschlossenen Staaten zu vollziehen.

Das Protokoll, das vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem italienischen Außenminister Grafen Ciano und dem japanischen Botschafter Dschima einerseits sowie vom jugoslawischen Ministerpräsidenten Zetkovic und dem jugoslawischen Außenminister Cincar-Markovic andererseits über den Beitritt Jugoslawiens zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Jugoslawien andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1. Jugoslawien tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2. Sofern die im Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen Jugoslawiens berühren, werden zu den Beratungen der Kommissionen auch Vertreter Jugoslawiens herangezogen werden.

Artikel 3. Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigelegt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und jugoslawischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

### Austausch von ergänzenden Notizen.

Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt richteten die Regierungen der Achsenmächte an die jugoslawische Regierung folgende gleichlautende Notizen:

„Herr Ministerpräsident! Namens und im Auftrag der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Eurer Excellenz folgendes mitzuteilen: Aus Anlaß des am heutigen Tage erfolgten Beitritts Jugoslawiens zum Dreimächtepakt bestätigt die deutsche Regierung ihren Entschluß, die Souveränität und die territoriale Integrität Jugoslawiens jederzeit zu respektieren. Genehmigen Sie, Herr Ministerpräsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.“

„Herr Ministerpräsident! Mit Beziehung auf die Besprechungen, die anläßlich des heute erfolgten Beitritts Jugoslawiens zum Dreimächtepakt stattgefunden haben, beehre ich mich, Eurer Excellenz namens der Reichsregierung hiermit das Einverständnis zwischen den Regierungen der Achsenmächte und der königlich jugoslawischen Regierung darüber zu bestätigen, daß die Regierungen der Achsenmächte während des Krieges nicht die Forderung an Jugoslawien richten werden, den Durchmarsch oder Durchtransport von Truppen durch das jugoslawische Staatsgebiet zu gestatten. Genehmigen Sie, Herr Ministerpräsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.“

gez. Joachim von Ribbentrop.

## Der Führer in Wien

### Empfang der Staatsmänner.

Der Führer, welcher Dienstag vormittags in Wien eingetroffen war, gab mittags im Schloß Belvedere aus Anlaß der Aufnahme des Königreiches Jugoslawien in den Dreimächtepakt in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop einen Empfang, an dem der jugoslawische Ministerpräsident Zetkovic, der jugoslawische Außenminister Cincar-Markovic, der italienische Minister des Äußeren Graf Ciano, der japanische Botschafter Dschima, der italienische Botschafter Alfieri, der jugoslawische Gesandte Andric, der ungarische Gesandte von Sztojan, der slowakische Gesandte Cernat, der rumänische Gesandte Bostj und der bulgarische Gesandte Draganow teilnahmen. Bei dem Empfang waren von deutscher Seite anwesend der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressechef Doktor Dietrich, Reichsleiter Bormann, Reichsstatthalter Reichsleiter Baldur von Schirach, der deutsche Botschafter in Rom von Mackensen sowie führende Mitglieder der Delegationen der Regierungen des Dreimächtepaktes.

Zehntausende Wiener Volksgenossen, die die Anfahrtsstraßen zum Belvedere dicht umsäumten, bereiteten dem Führer auf seiner Fahrt zum Belvedere und bei seiner Rückkehr in das Hotel Imperial begeisterte Kundgebungen. Auch den Staatsmännern der befreundeten Mächte galt der herzliche Willkommengruß der Wiener Bevölkerung, die stolz darauf war, wiederum einen großen politischen Tag in ihren Mauern zu erleben. Vor dem Hotel Imperial stauten sich wieder, wie jedesmal, wenn der Führer in Wien weilte, unübersehbare Menschenmengen, die stundenlang ausharrten, um den Führer zu grüßen. Zur übergroßen Freude der Wiener trat der Führer mehrmals mit Reichsstatthalter Reichsleiter Baldur von Schirach auf den Balkon des Hauses hinaus, um der Bevölkerung für ihre herzlichen Kundgebungen zu danken.

## Matsuoka in Berlin

### Herzliche Begrüßung durch Reichsaußenminister von Ribbentrop

Am Mittwoch den 26. ds., kurz nach 18 Uhr, traf im Sonderzug der kaiserlich japanische Außenminister Matsuoka zu einem Staatsbesuch in Berlin ein, wo er auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof von Reichsaußenminister von Ribbentrop herzlich begrüßt wurde.

Die anschließende Fahrt durch die im Schmutz zahlreicher Fahnen prangenden Straßen der Reichshauptstadt erfolgte durch ein dichtes Spalier zehntausender Berliner, die dem hohen japanischen Gast einen überaus herzlichen Empfang bereiteten.

Während der Sonderzug der Reichsregierung, der den kaiserlich japanischen Außenminister Matsuoka nach Berlin brachte, sich der Hauptstadt des Reiches näherte, empfing dieser die mitreisenden Vertreter der deutschen und italienischen Presse in seinem Salonwagen. In lebhaftem Gespräch unterhielt sich der Minister mit den Schriftleitern. Er betonte, daß er sich seinem Vaterland gegenüber verpflichtet gefühlt habe, mit den Männern, die Europas Geschicke entscheidend bestimmen, in persönliche Berührung zu kommen. Bei der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes im vergangenen Jahr habe er zwar fernmündlich mit ihnen von Tokio aus

gesprochen, aber schon damals habe er den Entschluß gefaßt, bei nächster Gelegenheit sie und auch den Reichsaußenminister von Ribbentrop persönlich aufzusuchen. Während er mit Matsuoka schon einmal zusammengetroffen sei, habe er den Führer des deutschen Volkes noch nicht gesehen. Im Jahre 1933, nach seiner großen Rede in Genf, mit der praktisch der Austritt Japans aus der Genfer Liga vollzogen wurde, habe er den Wunsch gehabt, Adolf Hitler zu sehen, doch sei dies damals leider nicht möglich gewesen. Im weiteren Verlauf des Gesprächs mit den Vertretern der Presse der Achsenmächte hob Matsuoka vor allem hervor, welche besondere Bedeutung seine Reise für die Stärke der Achsenmächte habe. Dabei betonte der Außenminister des Tenno wiederholt in diesem Zusammenhang, wie bedeutsam gerade die bevorstehende persönliche Fühlungnahme der Staatsmänner des Dreimächtepaktes sei, den er als das „stärkste internationale Institut für die Ordnung der Welt“ bezeichnete. Als dann das Gespräch auf die Stellung Japans zu Amerika kam, versicherte Matsuoka, daß Japan nichts von Amerika wolle, aber umgekehrt auch wünsche, daß Amerika Japan in Frieden lasse. Wer dieses Verhältnis störe, werde sich die Finger verbrennen.

Luftwaffe versenkt. Das zeigt die glänzende Zusammenarbeit der beiden Wehrmachtsteile auf dem atlantischen Kriegsschauplatz.

Die Vorzüge der seestrategischen Ausgangsstellung ermöglichen heute auch eine enge Zusammenarbeit zwischen Fernkampflflugzeugen und U-Booten. Die Flugzeuge können durch Funk den U-Booten die Stellung der feindlichen Geleitzüge übermitteln und ihnen dadurch den Weg weisen, was im Weltkrieg noch nicht möglich war. Damals mußten die deutschen U-Boote oft wochenlang in den ihnen zugeteilten Operationsgebieten warten, ehe sie überhaupt ein feindliches Schiff zu Gesicht bekamen. Heute ist Deutschland durch die französische Küste eine atlantische Macht geworden und nutzt diese neuartige Stellung planmäßig aus.

Die bisherigen Erfolge zeigen, wie schnell sich die deutsche Wehrmacht in die neue strategische Aufgabe eingelebt hat, die den bisherigen politischen Horizont unendlich erweitert. Auch die deutsche Öffentlichkeit muß sich daran gewöhnen, daß wir nunmehr

in einem atlantischen Krieg stehen, der uns vor völlig neue Aufgaben stellt. Nicht allein der vernichtende Luftkrieg gegen England stellt das Neue dar, sondern auch die Einbeziehung des Atlantik in das engere Operationsgebiet. Zum weiteren Gebiet rechnen natürlich auch die übrigen Weltmeere, auf denen deutsche Hilfskreuzer Handelskrieg führen.

Der Seekrieg gegen Englands atlantische Verbindungswege wird immer wichtiger. Über den Atlantik läuft heute die englische Lebenslinie. Diese zu durchtrennen, ist das Hauptziel der deutschen Kriegführung. Auch der Einsatz von Kampffliegern gegen die britische Schifffahrt ist nur eine Erscheinungsform des Seekrieges. Eine wesentliche Folgeerscheinung dieses Krieges ist das schnelle Anwachsen der deutschen Kriegsmarine, die auch nach dem Krieg vergrößert werden muß. Großdeutschland aber wird in der Zukunft auch eine atlantische Seegeltung beanspruchen können und müssen.

RDS.

Das Oberkommando der Wehrmacht meldet:

# Seestreitkräfte und Luftwaffe weiter erfolgreich

**Unterseeboote versenkten 59.500 BRT. Handelsschiffsraum.**

Berlin, 20. März.

Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen 59.500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum, darunter ein Walfangmuttertschiff von über 20.000 BRT. Weitere Handelsschiffe mit zusammen 21.000 BRT. wurden schwer beschädigt.

Sehr starke Kampfergebnisse der Luftwaffe führten in der vergangenen Nacht bei guter Sicht Angriffe mit durchschlagender Wirkung auf kriegswichtige Ziele der britischen Hauptstadt durch. Hierbei wurden vor allem die Hafens- und Docksanlagen mit Sprengbomben aller Kaliber und Brandbomben belegt. Der sechs Stunden lang rollende Angriff richtete schwerste Zerstörungen in den Royal-Victoria-Docks, Royal-Albert-Docks, King-George-Docks sowie in Hafenanlagen des Themsebogens an. Ausgedehnte Brandfelder und weitläufige Explosionen wurden beobachtet. Auch in Fabrikanlagen nordwärts des Themsebogens sind Bombenvolltreffer erzielt worden. Handelsschiffe auf der Themse gerieten in Brand.

Aufklärungsflugzeuge griffen am gestrigen Tage einen stark gesicherten Geleitzug erfolgreich an. Ein Handelsschiff von rund 7.000 BRT. wurde versenkt. Zwei weitere Schiffe von insgesamt etwa 10.000 BRT. wurden durch Bombenwurf schwer beschädigt. Bei einem Jagdvorstoß gegen Südbengland verlor der Feind in Luftkämpfen drei Flugzeuge vom Muster Spitfire.

In Nordafrika schoß deutsche Flakartillerie ein britisches Kampfflugzeug ab.

Der Gegner flog in der Nacht zum 20. März nur mit wenigen Flugzeugen in Westdeutschland ein. Durch Abwurf einer geringen Zahl von Spreng- und Brandbomben wurde lediglich Gebäudeschaden im Wohnviertel einer Stadt hervorgerufen.

Die Verluste des Gegners am gestrigen Tage betragen vier Flugzeuge, eigene Flugzeugverluste sind nicht eingetreten.

### Vorzüglliche Trefferlage beim Angriff auf den Hafen Plymouth.

Berlin, 21. März.

Die Luftwaffe griff in der letzten Nacht mit stärkeren Kampffliegerverbänden den Hafen Plymouth erfolgreich an. Besonders gute Sichtverhältnisse erleichterten den gezielten Bombenabwurf und führten zu einer vorzüglichen Trefferlage. In den Hafens- und Docksanlagen entzündeten Großfeuer. Mehrere Schiffe gerieten in Brand. Das Marine-Versorgungsamt wurde schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge belegten abermals London mit Bomben.

Im Laufe des 20. März erzielten Aufklärungsflugzeuge auf Flugplätzen in Südbengland Bombenvolltreffer in Hallen und Unterständen. Bei Abwürfen aus nur 100 Meter Höhe wurden Bombeneinschläge in unmittelbarer Nähe einer größeren Zahl abgestellter Jagdflugzeuge beobachtet. Ein weiterer Angriff mit guter Wirkung richtete sich gegen den Hafen Clacton an Sea.

Vor der britischen Südküste versank ein Frachtdampfer von 8.000 BRT. nach drei Bombeneinschlägen auf Heck und Vordrifi. Bei dem im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Angriff auf einen Geleitzug wurde noch ein viertes Handelsschiff von 6.000 BRT. in Brand geworfen. Ein Minenräumboot schoß in der Nordsee ein britisches Flugzeug ab.

Der Feind flog in der vergangenen Nacht in das Reichsgebiet nicht ein.

### Schwere Seestreitkräfte versenkten im Nordatlantik 22 Handelsschiffe mit zusammen 116.000 BRT.

Berlin, 22. März.

Der Flottenchef Admiral Lütjens als Führer eines Schlachtschiffverbandes meldet als bisherigen Erfolg einer längeren Unternehmung schwerer Streitkräfte im Nordatlantik die Versenkung von insgesamt 22 bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 116.000 BRT. 800 Überlebende wurden dabei von deutschen Schlachtschiffen gerettet.

Deutsche Unterseeboote griffen an der afrikanischen Westküste einen nach England bestimmten, schwer beladenen und gesicherten Geleitzug an. In mehrstündigem zähem Festhalten am Gegner und in immer erneuten Angriffen gelang es den Unterseebooten, elf feindliche Schiffe mit insgesamt 77.000 BRT. zu versenken.

Im Verlauf des gestrigen Tages fügte auch die Luftwaffe der feindlichen Schifffahrt erheblichen Schaden zu. Insgesamt fielen etwa 31.000 BRT. Schiffsraum der Vernichtung anheim. Weitere 6.000 BRT. wurden schwer beschädigt. So griffen nördlich Kreta deutsche Kampfflugzeuge in den Nachmittagsstunden einen gesicherten Geleitzug mit großem Erfolg an. Ein Tanker modernster Bauart von 12.000 BRT. stand nach zwei Volltreffern in Flammen und muß als verloren betrachtet werden. Ein zweites Schiff von 8.000 BRT. brach durch einen Bombentreffer mittschiffs in zwei Teile auseinander. Ein drittes Handelsschiff mit 6.000 BRT. geriet in Brand. In den Gewässern um Malta erhielt ein englischer Zerstörer einen Bombentreffer auf das Vorschiff. Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge im Bristolkanal südöstwärts Pembroke ein Handelsschiff von 4.000 BRT. und einen Tanker von 4.000 BRT. Ferner sank südostwärts Aldeburgh ein weiteres Handelsschiff von rund 3.000 BRT. nach Bombenvolltreffern. Stärkere Kampffläge belegten in der Nacht zum 22. März abermals die Hafens- und Docksanlagen von Plymouth mit Bomben aller Kaliber. Ausgedehnte Brände entzündeten vor allem im Südbereich des Hafens. Die in der vorhergehenden Nacht erzielte Wirkung wurde durch diesen Angriff noch erheblich verstärkt.

Über dem Reichsgebiet fand bei Tag und bei Nacht keinerlei Kampfaktivität des Feindes statt. Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge, Nachtjäger und ein Minenräumboot je ein feindliches Flugzeug ab. Der Feind verlor ferner am gestrigen Tage in Luftkämpfen zwei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane. Die Verluste des Gegners betragen damit am 21. März insgesamt sechs Flugzeuge, denen zwei eigene Flugzeugverluste gegenüberstehen.

Bei dem Angriff auf den feindlichen Geleitzug an der afrikanischen Westküste haben sich die Unterseeboote unter Führung von Kapitänleutnant Desten und Kapitänleutnant Schewe besonders ausgezeichnet.

### Tiefangriff deutscher Kampfflugzeuge auf Geleitzug bei Kreta.

Berlin, 23. März.

Leichte Kampfflugzeuge griffen gestern die Hafenanlagen von Colchester und Peterhead mit guter Wirkung an. Im St. Georges-Kanal sank ein Frachter von 3.000 BRT. nach Bombeneinschlag mittschiffs. Ostwärts Orfordness wurde ein Dampfer durch Bombenwurf schwer beschädigt. Vor der britischen Südküste wurden Minenräumboote erfolgreich angegriffen.

Unter dem Begleitschutz von Jagdflugzeugen bombardierte ein deutscher Kampferverband in den Nachmittagsstunden des 22. ds. den Hafen von La Baletta auf Malta. Auf Schiffen und Flak-

stellungen wurden Volltreffer beobachtet. In Luftkämpfen, die sich während dieses Angriffes entwickelten, schossen deutsche Jäger sieben Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane ohne eigene Verluste ab. In den Abendstunden wurde der Hafen von La Baletta auf Malta abermals wirksam angegriffen.

Deutsche und italienische Zerstörerflugzeuge schossen bei Ngeab- biva in Nordafrika feindliche Flugzeuge in Brand und griffen Truppenansammlungen mit Bomben und Bordwaffen mit sichtbarem Erfolg an.

Im Seegebiet südlich Kreta stellten deutsche Flugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug. Sie erzielten im Tiefangriff zwei Treffer mittschiffs auf einem Dampfer von 6.000 BRT., worauf das Schiff brennend liegen blieb. Zwei weitere Schiffe dieses Geleitzuges wurden beschädigt. Ein Handelsschiff von 5.000 BRT. wurde südwestlich Cypern durch ein deutsches Kampfflugzeug so schwer beschädigt, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Ein Vorpfeifenboot schoß vor der norwegischen Küste ein britisches Bombenflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim ab.

Der Feind flog weder am Tage noch in der Nacht in das Reichsgebiet ein.

Die Verluste des Gegners betragen am 22. ds. acht Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug ist überfällig.

### Schwere Zerstörungen durch Stuka-Angriffe in La Baletta.

Berlin, 24. März.

Im Nordatlantik operierende Unterseeboote versenkten 27.500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum, darunter drei Tanker.

Auch die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Schifffahrt in der Nordsee, im Atlantik und im Mittelmeer erfolgreich fort. Aufklärungsflugzeuge versenkten bei den Orkneys und den Färöer-Inseln zwei kleinere Handelsschiffe von zusammen etwa 2.500 BRT. Im Seegebiet der Shetland-Inseln wurde ein bewaffnetes Handelsschiff von 6.000 BRT. im Tiefangriff erfolgreich bekämpft.

Im Mittelmeergebiet griffen deutsche Flugzeuge südlich Kreta zwei britische Handelsschiffe von je etwa 6.000 BRT., darunter einen Tanker, an. Das Tankerschiff wurde im sinkenden Zustand beobachtet. Das zweite Handelsschiff blieb mit schweren Beschädigungen liegen. Am 23. März wurden zwei erfolgreiche Angriffe durch Sturzkampffliegerverbände auf den Hafen von La Baletta durchgeführt. Fünf große Fracht- und Fahrgastschiffe wurden von Bomben schwerer und schwerster Kalibers getroffen. Ferner erhielt ein leichter Kreuzer im Hafen von La Baletta drei schwere Volltreffer. Hafenanlagen und ein Dampfer wurden zerstört. Italienische Jagdflugzeuge, die zusammen mit deutschen Jägern die Angriffe gegen La Baletta sicherten, schossen in Luftkämpfen vier feindliche Flugzeuge vom Muster Hurricane ab. In Nordafrika griffen deutsche Aufklärungsflugzeuge Truppenansammlungen des Feindes mit Bomben und Bordwaffen an. Auf einem Bahnhof wurden Treibstoffvorräte beim Ausladen in Brand geschossen. Das dadurch entstehende Großfeuer konnte beim Abflug nach aus einer Entfernung von über 100 Kilometer beobachtet werden.

Deutsche und italienische motorisierte Truppen kämpften gemeinsam am Ostrand der Syrtyischen Büste auf.

In Bulgarien nehmen die Bewegungen der deutschen Truppen ihren planmäßigen Fortgang.

Von drei feindlichen Kampfflugzeugen, die gegen Abend des 23. März die holländische Küste anfliegen, wurden zwei Flugzeuge des Musters Bristol-Blenheim durch Jäger im Luftkampf abgeschossen.

Der Gegner flog in der letzten Nacht nach Norddeutschland ein und griff die Reichshauptstadt an. In verschiedenen Wohnbezirken Berlins wurden Brand- und Sprengbomben aus großer Höhe abgeworfen, die an einigen Stellen Dachstuhlbrände verursachten. Militärischer Schaden ist nicht eingetreten. Von der Bevölkerung wurden einige Personen getötet und mehrere verletzt, die sich außerhalb der Luftschutzräume aufhielten.

Der Feind verlor außer den vier im Mittelmeer abgeschossenen Jagdflugzeugen drei weitere Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Wirksame Angriffe deutscher Kampfflieger im Mittelmeer.

Berlin, 25. März.

In der Nordsee schoß ein Torpedoboot ein Flugzeug vom Muster Bristol-Blenheim ab. Marineartillerie nahm Schiffsansammlungen bei Dover unter wirksamen Feuer.

Deutsche Aufklärungsflugzeuge griffen in Südbengland drei Flugplätze wirkungsvoll mit Bomben an. In Hallen, Baracken und Unterständen entzündeten heftige Brände und nachhaltige Zerstörungen. Im Tiefangriff wurden abgestellte Jagd- und Bombenflugzeuge mit Bordwaffen beschossen.

Im Mittelmeer bekämpften deutsche Kampfflugzeuge südlich Kreta einen feindlichen Geleitzug. Hierbei wurden zwei große Frachtschiffe von je etwa 8.000 BRT. schwer beschädigt. Gegen stärkste Abwehr führten deutsche Kampfflugzeuge Angriffe auf die Hafenanlagen von La Baletta durch. Zahlreiche Bombeneinschläge auf antenden Schiffe und Verladeeinrichtungen wurden beobachtet. Im Seegebiet südwestlich Kreta wurde ein schwerer Bombentreffer auf ein britisches Schlachtschiff erzielt und ein feindliches Vorpfeifenboot durch Luftangriff vernichtet. Der nach dem Wehrmachtsbericht vom 24. ds. im sinkenden Zustand beobachtete Tanker von etwa 6.000 BRT. ist als das 10.000 BRT. große Tankerschiff „Sulheim“ festgestellt worden.

Über Südbengland vernichteten deutsche Kampfflugzeuge sechs Sperballone. Der Feind flog weder am Tag noch in der Nacht nach Deutschland ein.

### Neue schwere Verluste der britischen Handelsschifffahrt.

Berlin, 26. März.

Die Luftwaffe vernichtete am 25. ds. im Seegebiet um England 5.000 BRT. und beschädigte rund 15.000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum. Es wurden versenkt ein Handelsschiff von 2.000 BRT. ostwärts Clacton an Sea durch Bombenvolltreffer, ein zweites von 3.000 BRT. am Eingang des Bristolkanals. Ein Schiff von 8.000 BRT. wurde vor Great Yarmouth in Brand geworfen. Ein Dampfer von 4.000 BRT. blieb nördlich New-quay nach Tiefangriff mit Schlagseite liegen. Südlich der Färöer-Inseln wurde ein weiteres Handelsschiff von etwa 3.000 BRT. getroffen.

In Südbengland bombardierte ein Kampfflugzeug die Gaswerkanlagen einer Industriestadt mit guter Wirkung. Bei Luftkämpfen über der englischen Südküste verlor der Gegner ein Jagdflugzeug vom Muster Spitfire.

In der Nordsee schoß ein Vorpfeifenboot ein angreifendes feindliches Torpedoflugzeug ab. Der Feind flog in der vergangenen Nacht weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

## Zäher italienischer Widerstand an den ostafrikanischen Fronten

Der italienische Wehrmachtsbericht vom 26. ds. hat folgenden Wortlaut:

An der albanischen Front normale Artillerietätigkeit. Einheiten der Luftwaffe haben auf dem rechten Ufer des Devoli Versperrungsstellen, Depots und feindliche Zeltlager wiederholt bombardiert.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Flugzeuge Zusammenstöße feindlicher motorisierter Streitkräfte mit Bomben und MG.-Feuer belegt. In der Nacht zum 25. ds. hat der Feind einen Einflug auf Tripolis unternommen.

Unsere Jäger haben auf der Insel Kreta den Fluchtstützpunkt Iraklion erneut mit MG.-Feuer bestrichen. Ein feindliches Flugzeug am Boden wurde in Brand geschossen.

Feindliche Flugzeuge haben einige unserer Stützpunkte im Agäischen Meer angegriffen. Einige Personen wurden verletzt.

In Ostafrika geht die heftige Schlacht von Keren weiter. Gewaltige Verluste auf beiden Seiten. Im Galla-Sidamo-Gebiet ist ein feindlicher Versuch, den Übergang über den Dabus zu erzwingen, erneut abgewiesen worden. In Luftkämpfen über Keren hat unsere Luftwaffe ein Flugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen.

Formationen unserer Luftwaffe haben einen feindlichen Flugstützpunkt bombardiert und dabei zahlreiche Flugzeuge am Boden getroffen.

## Gewaltige Zerstörungen in Plymouth

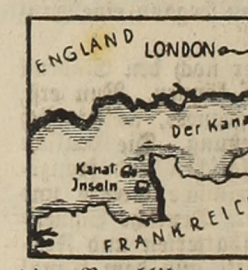
Die Schwere der deutschen Luftangriffe auf die militärischen Ziele von Plymouth, dem englischen Ausfallort nach Südwesten, wird durch eine der üblichen billigen Trostbotchaften, die der englische König der Stadt übermittelt hat, erneut bestätigt. Unter den schwer getroffenen militärischen Zielen befindet sich auch, wie im DMW-Bericht vom Samstag gemeldet wurde, das Marine-versperrungsamt, das etwa zur Hälfte zerstört worden ist.

Dieses Marineversperrungsamt bestand aus sechs Hallen von rund 80.000 Quadratmeter Flächeninhalt. In diesen Hallen wurden Lebensmittelvorräte von etwa 480.000 Kubikmeter vernichtet. Wie bedeutend dieser schwere Verlust ist, wird aus der Tatsache ersichtlich, daß zum Transport von einer halben Million Kubikmeter Getreide und Hülsenfrüchte nicht weniger als 70 Frachter von je 5000 BRT. notwendig sind.

### Wissen Sie schon?



... welche Funktionen ein Offizier mit dem Titel Kommandant erfüllt? — Den vom italienischen „Kommandante“ (= Befehlshaber) abgeleiteten Titel trägt bei der Kriegsmarine ein Kapitän zur See, der einen Verband von Kriegsschiffen befehligt und für die Dauer dieser Stellung Admiralsrang einnimmt. Der Titel ist also nicht an die Person, sondern an die Tätigkeit gebunden. In der Luftwaffe wird der Chef eines Flugzeuggeschwaders, der meist Major oder Oberleutnant ist, Kommandant genannt. In der deutschen Handelsmarine pflegt man verdienten Kapitänen der großen Ueberseedampfer den Ehrentitel Kommandore zu geben.



... etwas über die strategisch wichtigen Kanal-Inseln, die nach dem Frankreich-Besatz in deutsche Hand gelangten? — Zu dieser der französischen Nordküste vorgelagerten Inselgruppe gehören Jersey, Guernsey, Sark und Alderney. Die Inseln mit ihren fast 100.000 Einwohnern unterstanden bis zu ihrer Besetzung britischer Oberhoheit und führten die Bezeichnung „Channel Islands“. Sie bildeten jedoch zwei selbständige Republiken mit eigener Verfassung. Die Amtssprache war und ist französisch, während im Volks eine normannische Mundart vorherrscht. Die sehr fruchtbaren Inseln sind von paradiesischer Schönheit mit üppiger südlicher Vegetation, Feigenbäumen, Agaven und hohen Farnen. Wegen des milden Klimas blühen im Dezember oft noch die Rosen.



... wie eine See-Mine zur Explosion gelangt? — „Natürlich wenn ein Schiff dagegen stößt“, werden Sie antworten, — selbstverständlich, — doch das „wie“ der Zündung soll an Hand nebenstehender Zeichnung erläutert werden. Als Beispiel ist eine der in den meisten Fällen verwendeten, auf bestimmte Tiefe durch Kabel und Minenstift (E) verankerten Kontaktminen gemeinhalt. Welche Weisföhner (A) strecken sich, Zündhörner gleich, durch die eiserne Wandung nach außen. Stößt ein Schiff dagegen, so zerbricht in ihrem Innern ein mit Säure gefülltes Röhrchen (B). Die Säure wirkt auf den zur Sprengladung (C) führenden Draht ein, und diese bringt die Ladung (D) zur Explosion. Die verankerten Minen sind mit einer Vorrichtung zur selbständigen Entschärfung versehen, die in Tätigkeit tritt, sobald die Mine sich löst oder das Antertau zerschnitten wird. Im Kriege gegen England spielt die Mine eine bedeutende Rolle.



... wie das DMW (Deutsche Nachrichten-Büro) arbeitet? — Für den täglichen Nachrichten-Großbedarf der vielen Zeitungen bestehen in fast allen Ländern besondere Büros (Deutschland: DMW, Italien: Stefani, Japan: Domei, Rußland: Taf, Vereinigte Staaten: Afro-Press). Das DMW verfügt über ein den ganzen Erdball umspannendes Vertreternetz. Ist z. B. in ASL eine Ueberseeschwemmung, so eilt der amerikanische DMW-Vertreter zum Ereignisort und berichtet das Geschehene telegraphisch oder telefonisch schnellstens der Berliner Zentrale. Das DMW beliefert mit dieser Nachricht seine „Kunden“, die Tageszeitungen Großdeutschlands. Der DMW-Dienst verbreitet politische Nachrichten, Berichte von Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen und meldet Naturereignisse, Dinge aus dem Leben der Technik, Wissenschaft, Kunst usw.

(Zusammenfassungen: Seite 4)

Berleger, Hauptchriftleiter und für den Gesamteinhalt verantwortlich: Leopold Stumm er, Waidhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummer. — Derzeit gültig Preisliste Nr. 2.

# Militärischer Staatsstreich in Belgrad

Nachtübernahme durch König Peter — Neue Regierung unter General Simovic

Belgrad, 27. März.

In den ersten Morgenstunden des Donnerstag fand in Belgrad ein militärischer Staatsstreich statt. Der minderjährige König Peter hat durch eine Proklamation die königlichen Machtbefugnisse übernommen. Er hat den General Dusan Simovic mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Wie die jugoslawische Nachrichtenagentur Avala meldet, wurde die Regierung von dem Armeegeneral Simovic gebildet. Der erste Vizepräsident ist Dr. Macsek, der zweite Vizepräsident Professor Slobodan Jovanovic, Außenminister Doktor Momtschid Rintschitsch, Innenminister Srdan Budisavljevic, Finanzminister Juraj Schutej, Marineminister Armeegeneral Bogoljubovic, Justizminister Dr. Beja Markovic, Unterrichtsminister Trifunovic, Verkehrsminister Bogoljubovic, Handels- und Industrie Minister Iwan Andres, Minister für die Forste Kulenovic, Landwirtschaftsminister Branko Cubrilovic, Minister für die öffentlichen Arbeiten Kulovec, Minister für Post, Telegraph und Telefon Iwan

Torbar, Versorgungsminister Savatojanowitsch, Minister für die physische Erziehung Armeegeneral Bogoljubovic, Minister ohne Portefeuille Marko Dakowitsch. Die Mitglieder der Regierung haben ihren Eid vor dem König Peter dem Zweiten geleistet.

Der neue Stadtkommandant von Belgrad Milovic Stepanic hat einen Aufruf erlassen, in dem er das Volk auffordert, sich den Anordnungen der Stadtverwaltung zu fügen, Ruhe und Ordnung zu bewahren und an die Arbeitsplätze zurückzukehren. Die Nachrichtenagentur Avala meldet: Durch den Rundfunk wurden alle Reserveoffiziere aufgefordert, sich heute nachmittags 16 Uhr in ihren Offizierskasinos zur Besprechung einzufinden.

Nach einer weiteren Meldung der Agentur Avala haben die serbischen Soldaten ihre Mitglieder aufgefordert, sich um 17 Uhr in den Soldatenheimen einzufinden. Sie würden dort weitere Weisungen empfangen.

Die Mitglieder der serbischen Milizorganisation Cetnici haben die Aufforderung erhalten, sich dem serbischen Heer anzuschließen.

namentlich Feldpostpäckchen) so früh wie möglich, spätestens aber bis zum 3. April einzuliefern. Haltbare Verpackung und genaue Aufschrift sind unbedingte Erfordernisse für richtige Ankunft. In jede Paket- oder Päckchen sendung ist ein Doppel der Aufschrift einzulegen. Auch briefliche Ostergrüße dürfen nicht erst in den letzten Tagen vor dem Fest eingeliefert werden, wenn sie rechtzeitig beim Empfänger eintreffen sollen.

\* „Böhler in Niederdonau“. In der Sonderreihe „Die Industrie des Reichsgaues Niederdonau“ der vom Gau-Pressesamt der NSDAP. herausgegebenen Schriftenreihe „Niederdonau, Ahnengau des Führers“ erschien kürzlich das Heft 1, „Böhler in Niederdonau“. Das Heft, als dessen Verfasser Hannes Dietl zeichnet, führt den Leser in die in Niederdonau liegenden Erzeugungsstätten des Böhler-Konzerns, unter denen die uns am nächsten liegenden Böhler-Ybbstalwerke besonders hervorgehoben seien. Nicht nur die Geschichte dieser Werke wird in dem neuesten Heft der Heimatkunde unseres Gaues behandelt, sondern auch die Vielfalt der den Beltruf der Firma begründenden Erzeugnisse. Der Inhalt dieser für den Fachmann wie für den Laien gleich wertvollen Schrift erfährt durch zahlreiche Wertphotos eine wesentliche Bereicherung.

\* **Funkurse des NS-Fliegerkorps.** Mit Monat April beginnt der zweite Funkurs für Anfänger. Alle Jugendlichen, gleichgültig welchen Berufes, können an diesem Funkunterricht teilnehmen, wenn sie das 16. Lebensjahr erreicht haben. Die Aufnahme findet am Donnerstag den 3. April um 19 Uhr im Zeichensaal der Hauptschule statt. Nähere Weisungen werden bei der Aufnahme erteilt.

\* **Verbesserung des Verkehrs nach Waidhofen.** Der kommende Sommerfahrplan, der am 5. Mai in Kraft treten wird, wird für Waidhofen und das ganze Ybbstal eine angenehme Neuerung bringen. Den vielfachen Bemühungen unseres Bürgermeisters und des von ihm in Verkehrssachen bestellten Sachbearbeiters Dr. Richard Fried ist es gelungen, durchzusetzen, daß der letzte abends von Amstetten nach Selztal abgehende Personenzug 920, bisher Amstetten ab 19.42, um ungefähr 40 Minuten später gelegt wurde und in Amstetten den Anschluß vom D-Zug 155, Wien-West ab 18.05, abwartet. Dadurch ist es möglich, bei Fahrten nach Wien auch den Nachmittag auszunützen und doch zu einer günstigen Zeit nach Hause zu kommen. Der dadurch erzielte Zeitgewinn beträgt fast 2 1/2 Stunden. Ansonsten werden sich gegenüber dem jetzigen Zustand keine wesentlichen Änderungen im Verkehr zwischen Amstetten und Selztal ergeben. Die im vergangenen Herbst erwirkten Verbesserungen gegenüber dem Vor Sommer bleiben aufrecht. Auf der Westbahnstrecke sind auch Zugvermehrungen vorgesehen; insbesondere ist beabsichtigt, die sehr gern benützten Sitzzüge 131 und 132 wenigstens während der Hauptreisezeit täglich zu führen. Diese Züge (Wien ab 7.30, Wien an 21.42) haben bekanntlich auch Anschluß nach Selztal und umgekehrt. Näheres und insbesondere auch über den Verkehr auf der Ybbstalbahn werden wir zeitgerecht berichten.

\* **Tag der Wehrmacht in Waidhofen.** Anlässlich des Sammeltages für das Kriegs-WB, am vergangenen Sonntag fand am Samstag den 22. ds. auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Eintopfesfest mit Wehrmachtkonzert statt. In großer Zahl stand um 12 Uhr mittags die Bevölkerung bereit, um das schmackhafte Essen aus der Wehrmachtsküche in Empfang zu nehmen. 1600 Portionen wurden ausgegeben. Wehrmachtsangehörige, Polizei und NSDAP-Männer halfen zusammen, um dem Ansturm Herr zu werden. Ebenso waren Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes behilflich, eine zweite Ausgabestelle einzurichten, um die Verteilung zu beschleunigen. Währenddessen spielte die Standortkapelle unermüdet ihre flotten Märsche und Weisen, umringt von einem Kranze unentwegter Zuhörer. In diese drangen die Sammler, jeweils von einem Wehrmann in Stahlhelm begleitet, siegreich vor und auch der Eiserner Schild wurde fleißig benagelt. Das Ergebnis ist mehr als zufriedenstellend; es übertrifft dasjenige des Vorjahres bei weitem.

\* **NS-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Die NSKOB hat vom Führer die große Aufgabe zugewiesen erhalten, die gesamte Betreuung der Kriegsopfer und der Angehörigen durchzuführen. Zur Erfüllung dieser schönen, aber auch schweren Fürsorgetätigkeit stehen dem Kameradschaftsführer, der ehrenamtlich tätig ist, der Betreuungsobmann und die Hinterbliebenen-Betreuerin zur Seite. Weiterhin sind auch die einzelnen Abteilungsleiter berufen, innerhalb ihres Bereiches aufklärend und helfend mitzuwirken. Aber es ist überhaupt für sämtliche Mitglieder des Verbandes Pflicht, aktiv mitzuarbeiten. Dazu gibt insbesondere der Mitgliederappell Gelegenheit, der allmonatlich zu einem regen Gedankenaustausch und zur Schulung im nationalsozialistischen Sinn sowie zur Verlautbarung sämtlicher die Kriegsopfer berührenden Fragen benützt wird. Auch bietet er willkommenen Anlaß, zu zeigen, daß die Volksgemeinschaft, besonders in unseren Reihen, kein leeres Wort ist und daß die Kameradschaft, die einst im Schlachtengewitter geschmiedet wurde, auch im friedlichen Heimatleben ihre Kraft behielt. Soldat sein dauert über Krieg und Frieden und so ist es auch soldatische Pflicht, die Appelle zu besuchen. Der nächste Appell findet am 5. April, 20 Uhr, im Gasthof Hierhammer statt. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen.

\* **Durch Steinschlag tödlich verunglückt.** Freitag den 21. ds. um etwa 4 Uhr nachmittags ereignete sich am Othang des Glasberges ein folgenschwerer Unglücksfall

# Schaffende sammeln — Schaffende geben!

Aufruf des Gauobmannes der NS-Forst zur 7. Reichsstraßenjammung

Aus Anlaß der 7. Reichsstraßenjammung für das Kriegs-WB, die am 29. und 30. März von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird, erließ Gauobmann Forst folgenden Aufruf:

Schaffende Volksgenossen!

Die Reichsstraßenjammung am 29. und 30. März 1941 wird, wieder unter dem Leitspruch „Schaffende sammeln — Schaffende geben“, von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt.

Auch diese Sammlung steht im Dienste und im Zeichen des großen Kampfes, den Deutschland gegen seine Feinde und vor allem gegen England führen muß. Es kann keinen Zweifel geben, wie dieser Kampf ausfallen wird. Unser Sieg ist gewiß, wie es gewiß ist, daß England fallen wird; es wird an unserer Einheitsbereitschaft und unserer Opferbereitschaft zerbrechen.

Diese Opferbereitschaft wollen wir bei der Reichsstraßenjammung am 29. und 30. März 1941 neuerdings unter Beweis stellen und ich bin überzeugt, daß ihr Ergebnis sich zu einem Erfolg gestalten wird, der unserer Entschlossenheit und Opferfreudigkeit ein bereites Zeugnis ausstellt.

Heil Hitler!

Forst, Gauobmann.

Heilpflanzen als Abzeichen.

Zur 7. Reichsstraßenjammung, der letzten im 2. Kriegs-WB, wurden nahezu 50 Millionen entzündender, den natürlichen Blüten und Pflanzen zum Verwechseln ähnlicher Heilpflanzen als Abzeichen hergestellt, die sicher viel Freude machen werden und

außerdem noch den Vorteil haben, daß sie die Bevölkerung über die Verwendbarkeit der Heilpflanzen unterrichten.

20 verschiedene Pflanzen und Kräuter sind es, die am kommenden Wochenende zum Verkauf angeboten werden: der rote Fingerhut, das hübsche Stiefmütterchen, das zierliche Gänseblümchen, die duftende Kamille, die blaue Wegwarze, der gelbe Husflattich mit seinen dicken Blättern, der Spitzwegerich mit seinen Staubgefäßen, der Rainfarn, die anspruchslose Schafgarbe, die weiße Taubnessel, das unverwiltliche Schöllkraut, die feinsblättrige Birde, die schmackhaften Früchte der Erdbeere, Brombeere, Heidelbeere und Preiselbeere, der Faulbaum und die Hagebutte, der Löwenzahn und der bunte Feldmalch.



## NSDAP.

NS-Frauenchafts-Appell in der Waidhofener Kreisbildungsbürg.

Auf Einladung des Ortsgruppenleiters und Bürgermeisters Pg. Zinner hielt am Montag den 24. ds., 8 Uhr abends, die Leitung der NS-Frauenchaft Waidhofen-Stadt mit ihren Mitarbeiterinnen den diesmonatlichen großen Appell in der Kreisbildungsbürg. In Vertretung des Ortsgruppenleiters und Bürgermeisters begrüßte Stadtrat Pg. Ludwig Manrhofer mit herzlichsten Worten die Frauen, die sich als treue und unermüdete Mitarbeiterinnen und Kameradinnen in den Dienst der Gemeinschaft stellen, ruht doch in diesem Kriege eine große Last auf ihren Schultern. Unsere Pflicht ist es darum, die Frau als treuen Kameraden, als die Erneuerin des Volkes und als stille, unentwegte Kämpferin im Entscheidungskampf der Nation zu ehren. Stadtrat Pg. Manrhofer entbot in diesem Sinne den Frauen ein herzlich willkommen in der Kreisbildungsbürg, in deren Räumen schon so viele Amtsträger der Partei und ihrer Gliederungen das Rüstzeug für Kampf und Arbeit erhielten. Er dankte den Frauen für ihre aufopferungsvolle Arbeit und bat sie, auszuhalten, damit sich das große Werk nach dem Willen des Führers vollende. Stadtrat Pg. Manrhofer lud sodann die Frauen zu einem Rundgang durch die Räume der Kreisbildungsbürg ein, deren praktische und wohlliche Ausstattung allseits nur Bewunderung erregte. Im anschließenden Appell besprachen die Frauen die Aufgaben ihrer verschiedenen Arbeitsgebiete, worauf sie sich im freundlich geschmückten Speisesaal bei einer kleinen Tafel einfinden und hierbei eine gemütliche Stunde verbrachten. Ortsgruppenleiterin Pg. Kunze sprach Stadtrat Pg. Manrhofer den Dank für die Bewirtung aus, worauf dieser noch einige abschließende Worte sprach.

menden Friedensjahre sein wird. Um den „Stadtbrief“ in jede Familie gelangen zu lassen, wird er gleichzeitig mit den Lebensmittelkarten gegen Entrichtung eines geringen Kostenbeitrages von 10 Rpf. ausgegeben. Das städt. Wirtschaftsamt ersucht, bei der nächsten Lebensmittelfartenausgabe, d. i. 31. März bis 3. April, für die Aushändigung des „Stadtbriefes“ 10 Rpf. bereitzuhalten, um eine reibungslose Abwicklung des Verteilungsdienstes zu ermöglichen.

\* **Zur allgemeinen Kenntnismahme.** Wir verweisen die Bevölkerung der Stadt und der näheren und weiteren Umgebung auf die unter den Amtlichen Mitteilungen erscheinende Ankündigung der Parteienversammlung des Kreisleiters und des Landrates in Waidhofen a. d. Ybbs, die jeden Monat am ersten Dienstag stattfinden. Volksgenossen der Stadt und aus dem Ybbstal, macht von dieser Einrichtung Gebrauch, wenn Ihr Auskünfte benötigt oder Anliegen vorbringen wollt. Ihr spart durch diese Gelegenheit Zeit und Geld.

\* **Osterwünsche der Post.** Wie alljährlich lenkt die Deutsche Reichspost die Aufmerksamkeit auf den Osterpostverkehr. Unter den gegenwärtigen außergewöhnlichen Verhältnissen ist es mehr denn je vaterländische Pflicht der Postbenutzer, Ostersendungen (Pakete und Päckchen,

## Unter See

Von Oberleutnant z. S. Gühler.

Vier lange Wochen Tag und Nacht  
Im Lederzeug geschlafen, gewacht,  
Bierzig Mann, die ein starker Geist  
Auf Tod und Leben zusammenschweiß.  
Wißt ihr, was das heißt?

Tag und Nacht und Nacht und Tag  
Maschinengerassel, Motorenschlag.  
Raßlos rasend die Kurbel kreist,  
Eidunst in Lunge und Augen beißt,  
Wißt ihr, was das heißt?

Wenn tosend der Gischt das Boot umtollt,  
Wenn es schlingert und stampft und zittert und rollt.  
Wenn der Sturm die See auseinanderreißt,  
Wenn die Kälte der Wache den Atem vereist.  
Wißt ihr, was das heißt?

Geleitzug, Zerstörer und Kreuzer vereint  
Zum Schutze der Dampfer, und dann ran an den Feind,  
Der wütend Bombe auf Bombe schmeißt,  
Bis hell tragend ihn der Torpedo zerreißt.  
Wißt ihr, was das heißt?

Und nun bei euch: Wenn da ein Zeitungsblatt hängt:  
Bierzigtausend Brutroegister tonnen versenkt.  
Denk einmal nach, was es schweigend spricht.  
Freilich, wir tun nur unsere Pflicht,  
Ihr ahnt, was das heißt, doch ihr wißt es nicht.

## Aus Waidhofen und Umgebung

\* **Beförderungen.** Der Assistenzarzt der Luftwaffe Dr. Friedrich Manr wurde zum Oberarzt befördert. Der Unteroffizier eines Infanterieregimentes Herbert Manr wurde zum Feldwebel, der Obergefreite eines Infanterieregimentes Wilhelm Manr, der Obergefreite einer Nachrichtenabteilung Franz Bodhrasnik, Angestellter der hiesigen Stadtgemeinde, und der Gefreite Johann Keilinger, Studienassessor an der hiesigen Oberschule, wurden zu Unteroffizieren, der Soldat Alois Salzmann zum Gefreiten befördert. Beste Glückwünsche!

\* **Trauung.** Am 12. ds. vermählte sich in Weimar Frä. Marianne Fik, Führerin im RAD, mit Herrn Gustav Schanabel, Hollenstein, derzeit bei der Wehrmacht.

\* **Der „Stadtbrief“.** Um jedem einzelnen Bewohner von Waidhofen und Zell ein klares Bild von der auf weite Sicht planenden Arbeit der Stadtverwaltung zu geben, hat es Bürgermeister Emmerich Zinner unternommen, eine unter dem Titel „Stadtbrief“ erscheinende Zeitschrift herauszugeben. In Kürze erscheint die erste Folge, deren Titelseite mit einem Bild aus der Zeichenschule des heimischen Künstlers Konrad Losbichler geschmückt ist. Der Inhalt befaßt sich eingehend mit dem brennendsten Problem unserer Stadt, dem Wohnungsbau. An Hand eines beigelegten Stadtplanes kann man die großzügige Stadterweiterung verfolgen, deren etappenweise Verwirklichung Aufgabe der kom-

### Dem deutschen Volk schenken Kinder

#### In Zell a. d. Ybbs:

- 22. März Franz und Maria Stahmüller, Bäckermeister und Gastwirt, Zell, Hauptplatz 2, ein Mädchen Christa.
- 22. März Alfons und Anna Seifil, Maler, Zell, Burgfriedstraße 5, einen Knaben Alfons.

#### In Böhlerwerk:

- 13. März Franz und Theresia Kojeder, Bauer, Sonntagberg 11, ein Mädchen Theresia.
- 15. März Gustav und Helene Lust, Fachlehrer, Bruckbach Nr. 79, ein Mädchen Heideleinde Johanna.
- 19. März Johann und Maria Kimmewenger, Straßenwärter, Sonntagberg 45, einen Knaben Josef.
- 26. März Franz und Hildegard Goldhalmsecker, technischer Angestellter, Siedlung Reifberg 112, einen Knaben Franz.

#### In Waidhofen a. d. Ybbs-Land:

- 25. März Christine Mayer, Bauerntochter, Waidhofen-Land, Maierrotte 8, ein Mädchen Marianne.

#### In Sonntagberg:

- 25. März Josef und Josefa Sieß, Schuhmacher, Sonntagberg, Hilm 44, einen Knaben.

#### In St. Johann in Engstetten:

- 14. Februar Friedrich und Marie Schmiedinger, Maurer, St. Johann 78, einen Knaben Friedrich (drittes Kind).
- 21. Februar Josef und Anna Tempelmayr, Landwirt, St. Johann 41, einen Knaben Anton (sechstes Kind).
- 10. März Rudolf und Christine Leimer, Hilfsarbeiter, St. Johann 38, einen Knaben Rudolf (drittes Kind).

#### In Kröllendorf:

- 22. März Stefanie Bräuner, Hausgehilfin, Althartsberg, Mayerhof 8, ein Mädchen Stefanie.
- 23. März Franz und Josefa Hausberger, Gastwirt und Landwirt in Hiesbach 37 einen Knaben Erich.

#### In Mauer bei Amstetten:

- 22. März Franz und Rosina Riejenhuber, Bäckermeister, Mauer bei Amstetten, Neufurth 88, einen Knaben.

durch Stein Schlag. Der Besitzer des Hauses Unterglaberg, Leopold Girtler, war zu dieser Zeit mit dem in seinen Diensten stehenden Landarbeiter Florian Mayer, genannt „Böckler-Flor“, an einem Drahtzaun mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als plötzlich etwa 200 Meter ober ihnen eine Steinlawine losbrach. Girtler, der durch Zurufe Mayers gewarnt worden war, konnte gerade noch hinter einem Baum Deckung nehmen, während Mayer von den herabfallenden Steinen am Kopf getroffen und schwer verletzt wurde. Die Steinlawine, welche Felsblöcke im Gewicht von mehreren Zentnern mit sich führte, stürzte bis auf die von Krailhof nach Alschreit führende Straße hinab und hätte dort um ein Haar weitere Opfer gefordert. Kurze Zeit vorher passierte nämlich diese Stelle ein Ochsenfuhrwerk, während Förster Weniß, der eben auf seinem Motorrad die Straße nach Alschreit hinauffuhr, durch einen seltsamen Zufall den zu Tal stürzenden Felsblöcken entging. Förster Weniß hatte wegen einer über die Straße laufenden Henne, die er nicht überfahren wollte, sein Motorrad abgestoppt und dieser kurze Aufenthalt genügte, um ihn nicht in den Bereich der Steinlawine zu bringen. Durch die von der Höhe des Hanges kommenden Hilfe rufe aufmerksam gemacht, holte Förster Weniß Leute herbei und half mit, den Verunglückten zu bergen. Florian Mayer wurde in das hiesige Krankenhaus überführt, wo er jedoch noch am selben Abend seinen schweren Verletzungen erlag. Der Verunglückte, welcher im 63. Lebensjahre stand, war bei Dienstgebern und Arbeitskameraden als still und fleißig schaffender Landarbeiter bekannt und beliebt. Alle, die diesen mitten in seiner Arbeit vom Tode erteilten Menschen kannten, werden ihn stets in guter Erinnerung bewahren.

\* **Von der Filmbühne.** Es gehört nachgerade schon zur Tradition unserer Filmbühne, auch das trübste Wochenende durch gute und unterhaltende Filme aufzuhellen. So auch am vergangenen Samstag mit dem Film „Kleinstadtpoet“, dessen Hauptfigur Paul Kemp

verkörperte. Das Leben in einer Kleinstadt von einst mit Freud und Leid zog an unseren Augen vorüber und bot so viel heiteren Unterhaltungsstoff, daß es einem fast leid tat, als sich schließlich doch alle Wirren zu einem guten Ende löste. Neben der neuesten Deutschen Wochenchau lief im Beiprogramm der Kulturfilm „Aberglaube“, der gegen den Aberglauben des Wahrsagens und des Kartenlegens zu Felde zog. Den Glanzpunkt des Programms bildete aber der Film „Kora Terry“, der mit seinen wirbelnden Tanzattraktionen alles übertraf, was bisher auf diesem Gebiet geboten wurde. Übt schon das südländische Milieu auf den Zuschauer tiefen Eindruck aus, so steigerte sich dieser angesichts der überaus bewegten Handlung, die von Marika Rökk's temperamentvollem Spiel durchpulst war. Dieser Film wurde von Sonntag bis Donnerstag nicht weniger als achtmal vorgeführt.

\* **Hauptversammlung der Ortsfachgruppe Imter.** Am Sonntag den 23. ds. vormittags fand im Saale des Gasthofes Inzführ die diesjährige Hauptversammlung der hiesigen Ortsfachgruppe Imter statt. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden H. Bürgg erstattete dieser den Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr. Es wurden in diesem Jahre 12 Monatsversammlungen, 4 außerordentliche Zusammenkünfte, 2 Mitarbeiterbesprechungen, 7 Imtertreffen mit Vorträgen in Waidhofen und ein Imtertreffen in Opponitz veranstaltet. Der Besuch war befriedigend. Wegen der geplanten Königin-Belegstelle werden noch Verhandlungen gepflogen. Am linken Ybbsufer von der Unterzeller Brücke abwärts ist die Neuanlage einer Mütterbienenweide im Gange, die sich für die benachbarten Imter Segensreich auswirken wird. Es soll auch jeder einzelne Imtertracht für die Bienenweide in seinem Wirkungsbereich zu verbessern und insbesondere unsere Salweidenbestände, die den Bienen den ersten Pollen im Frühjahr liefern, mehr und in besonderer Schutz nehmen. Von der Reichsfachgruppe Imter wurde unserer Ortsfachgruppe im abgelaufenen Jahre ein Betrag von 543 RM für Beihilfen zur Verfügung gestellt. Die Honig-Sonderaktion brachte in unserer Stadt trotz des schlechten Honigjahres eine Honigmenge von 515,3 Kilogramm zustande, wovon 155 Kilogramm für den Bedarf im Orte zurückgehalten wurden. Der Gewinn dieser Aktion wurde dem Kriegs-WB zur Verfügung gestellt. Überschüssiges Wachs mögen die Mitglieder an Imterkameraden W. Klapp abliefern, der daraus einwandfreie Mittelwände erzeugt. Der Mitgliederstand beträgt derzeit 170 gegen 159 im Vorjahre. Im letzten Sommer wurden 20 Standbegehungen durchgeführt. Der Imter-Unfallversicherung gehören 91 unserer Mitglieder an gegen 20 im Vorjahre. In Futterzucker bezog die Ortsfachgruppe 3100 Kilogramm zur Frühjahrss- und 7700 Kilogramm zur Herbsteinfütterung. Außerdem erfolgte noch ein Nachtrag von 2 Kilogramm je Volk. Er war mit Chinisol vergällt, heuer wird erstmalig das neue Vergällungsmittel Otkosan versucht. Den Bienenbericht erstattete Imterkamerad Steinbach, den Kassabericht F. Rosenblattl. Die neue Fachgruppenleitung sieht sich wie folgt zusammen: Vorsitzender H. Bürgg, 1. Beisitzer W. Somasgutner, 2. Beisitzer Fr. Bajez (zugleich Schriftführer), Kassaführer F. Rosenblattl, Beisitzer der umliegenden Sprengel J. Stecher (Opponitz), Kup. Schwarz (Gstadt), Frz. Wieland (St. Leonhard a. W.), Friedr. Kammerhofer (Windhag), Engelbert Oberländer (St. Georgen i. d. Kl.), E. Kassensteiner (Konradshaus). Fachobmänner: Für Zuchtweien und Beobachtung W. Somasgutner, Lehrwesen Herrn. Nadler, Bienenweide Rosenblattl, Bienenkrankheiten Böchl und Steinbach, Marktfragen Gradwohl, Bienenerei Steinbach. Die Verhandlungsschrift über die letzte Kreisimtertagung, die im Juli 1940 in Waidhofen stattfand, verlas Kassaführer Bajez. Die Kasseebarung wurde in Einzelüberprüfung und dem bisherigen Säckelwart Heinrich Ellinger für seine musterhafte Kasseebarung der Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen. Den Bericht über Königinnenzucht gab Züchter Somasgutner (Skenarbiene). Kreisvorsitzer Pechaczek hielt einen interessanten Vortrag über Auswinterung, die neuen Züchtungsergebnisse wegen der Winterbiene und über das neue Vergällungsmittel Otkosan. Die zahlreichen, sehr beherzigenswerten Anregungen, die der einstündige Lehrvortrag bot, wurden von den Versammelten mit reichem Beifall aufgenommen. Die Frühjahrsausgabe erfolgt am Dienstag den 25. und Samstag den 29. März von 8 bis 18 Uhr im Vereinsheim Gahner, Wienerstraße. Säckel und Schnur mitbringen. Der Honigpreis für 1941 ist mit RM. 3.10 pro Kilogramm festgesetzt, mit Einheitsglas RM. 3.50, wovon 20 Pf. bei Rückstellung des Glases rückvergütet werden. Zum Schluß sprach Imterkamerad H. Nadler dem Vorsitzenden H. Bürgg im Namen der Ortsfachgruppe für sein überaus eifriges und erfolgreiches Wirken den herzlichsten Dank aus.

\* **Todesfall.** Nach längerem Krankenlager verschied am Samstag den 22. ds. Frä. Karoline Tipta, Angestellte des Wirtschaftsamtes der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, im 36. Lebensjahre. Eine große Trauergemeinde gab der allzufrüh Dahingegangenen am Montag den 24. ds. das Geleit zur letzten Ruhestätte.

#### WAIDHOFEN A. D. YBBS-LAND

**Soldatendank.** Soldat Josef Simmer aus Konradshaus, der als Junker im Militärdienst steht, erhielt von einem Waidhofener Mädel ein Feldpostpäckchen, wofür er sich herzlich bedankte. In dem Brief heißt es: „... Habe dein liebes Päckchen mit großer Freude erhalten. Nimm dafür meinen besten Dank entgegen, ebenso wie auch für deinen lieben Brief. Immer ist die Freude groß, wenn sich die Heimat unser erinnert, und wenn wir einst als Sieger heimkehren, wird es immer unser Stolz sein, mit dabei gewesen zu sein. Dazu sind wir gerne bereit, jedes Opfer zu bringen;

denn wir wissen alle: Es geht um eine ganz große Sache...“

**Todesfälle.** Am 24. ds. starb das einen Monat alte Kind Franz Ubellacker, Waidhofen-Land, 1. Rinnrotte 29. — Nach langer Krankheit verschied am Donnerstag den 27. ds. der gewesene Wirtschaftsbefitzer in Forstberg 6, St. Georgen i. d. Kl., Herr Michael Lechner im 74. Lebensjahre.

#### BÖHLERWERK A. D. YBBS

**Heldenehrung.** Die Gliederungen der Partei und die angeschlossenen Verbände marschierten am 16. ds. auf den Sonntagberg, um am Kriegerdenkmal der für Deutschlands Freiheitskampf gefallenen Helden zu gedenken. Unter den Klängen des Liedes vom „Guten Kameraden“ wurde ein Kranz am Fuße des Denkmals niedergelegt. Gedächtnisreden und das Lied „Heilig Vaterland“ leiteten die feierliche Gedenkrede des Ortsgruppenleiters ein. Die erhebende Feier, an der viele Dobrudschadeutsche teilnahmen, wurde mit den Liedern der Nation beendet.

**Erwerbung des S. A.-Wehrabzeichens.** Es ist der Wunsch des Führers, daß nicht nur Angehörige der Partei und deren Gliederungen, sondern auch alle körperlich hierzu fähigen Volksgenossen das S. A.-Wehrabzeichen erwerben. Für den Sturm 16/3 10 Böhlerwerk, Sturmgebiet Böhlerwerk-Rojenau-Kematen, können die Anmeldungen für das Gebiet Böhlerwerk bis Rojenau jeden Dienstag von 17 bis 18 Uhr in der Dienststelle des Sturmes, Böhlerwerk Nr. 19, für Kematen jeden Donnerstag von 18 bis 19 Uhr in der Dienststelle der NSDAP-Ortsgruppe erfolgen. Schluß der Anmeldungen Samstag den 26. April.

Den Glauben an den Sieg beweist das Ergebnis der aufgelegten Opferlisten, welches sogar den verhältnismäßig hohen Ertrag des Opferbuches 1940 übersteigt.

Der Tag der Wehrmacht, an dem aus der nächstgelegenen Garnison eine Wehrmachtspelle im Wertshaus spielte, brachte ein um 35 v. H. höheres Ergebnis als die gleiche Sammlung des Vorjahres.

Vom Politischen Stoßtrupp. Im letzten Appell schilderte Kreisobmann Pg. Kuzicka in einer ausführlichen Rede die Aufgaben des Politischen Stoßtrupps. Kreisstoßtruppführer Pg. Hofstädter würdigte in packenden Worten den dritten Jahrestag des Anschlusses der Ostmark an das Mutterland.

Das 40jährige Dienstjubiläum feierte der in den Böhler-Ybbsstalwerken beschäftigte Sattler Franz Heindl. Betriebsführung und Gefolgschaft ehrten den unermüdeten Mitarbeiter.

Gestorben sind: Am 23. ds. nach kurzem schwerem Leiden die Private Frau Juliana Thummerer, Böhlerwerk 4, im 81. Lebensjahre. Am Mittwoch den 26. ds. verschied nach kurzer schwerer Krankheit die Beamtensgattin Frau Hermine Hanisch geb. Kallinger im 63. Lebensjahre.

#### YBBSITZ

**Todesfälle.** Vor kurzem verschied im Krankenhaus in Amstetten Pg. Engelbert Haselsteiner, genannt Roglbauer-Engl, nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 48 Jahren. Als ehemaliger Besitzer des Bauerngutes „Am Rogl“, Hubberg Nr. 2, betätigte er sich zunächst als Viehhändler, später als Arbeiter. Er war einer der ersten Bauern des Ortes, der sich der NSDAP schon vor der Verbotszeit angeschlossen. Seine Mitgliedschaft wurde 1933 ausgesperrt. Seit dieser Zeit zählte er zu den treuesten Mitgliedern der Bewegung. Leider konnten infolge eines bedauerlichen Mißverständnisses seitens der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP keine Vertreter am Begräbnis teilnehmen. — Wie schon kurz berichtet, wurde am 19. ds. der Lagerverwalter i. R. der ehemaligen Schmiedegemeinde Ybbitz Herr Max Zillner zu Grabe getragen. Die große Zahl der Trauergäste gab Zeugnis von der Beliebtheit dieses braven Mannes. Auch Vertreter des Schmiedehandwerkes aus Waidhofen, wofolst der Verstorbene mehrere Jahre wirkte, hatten sich eingefunden. Zahlreiche Ybbitzer Schmiede sowie Angehörige des NS-Reichstriegerbundes mit Kameradschaftsführer Pg. Hofmayer gaben dem toten Kameraden neben vielen anderen Trauergästen das letzte Geleit. Unter den Klängen der Musikpelle bewegte sich der Trauerzug zum Ortsfriedhof. Am offenen Grabe nahmen zunächst der derzeitige Obmann der Rohstoffgenossenschaft der Schmiede, Pg. Fr. Strunz, und hierauf Kameradschaftsführer Pg. H. Hofmayer vom toten Kameraden bewegten, herzlichen Abschied. Als die Musikpelle das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ spielte, da wurde allen Anwesenden bewußt, daß sie nun wirklich einen treuen, guten Kameraden verloren hatten. — Am 25. ds. verschied der Altrentner Josef Kober, Ybbitz 119, im Alter von 76 Jahren.

#### HOLLENSTEIN A. D. YBBS

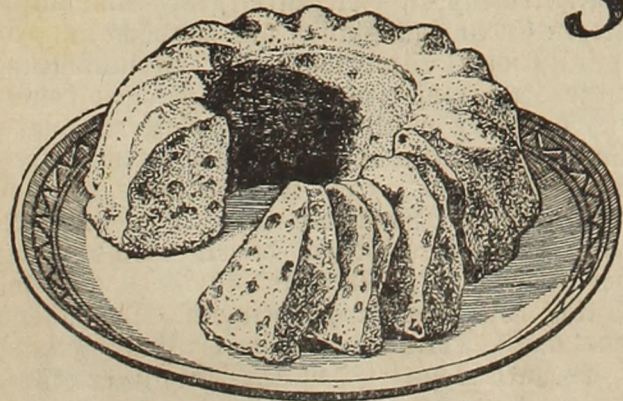
Imterversammlung. Am 23. ds. fand im Gasthof Rettensteiner die Hauptversammlung der Ortsfachgruppe Imter statt. Vorsitzender Franz Filsmaner eröffnete die Versammlung

**Große Auswahl in Herrenanzügen**  
im Modenhaus Schediwy

**Hauuff-Pancola**  
jetzt der richtige Film für Ihre Aufnahmen

## 3. Rührteig-Rezept von Dr. Oetker

### Kartoffelguglhupf:



1 Ei, 175 g Zucker, 1/2-1 Fläschchen Dr. Oetker Back-Aroma Zitrone, etwas Salz, 1 Päckchen Dr. Oetker Sosen- oder 1/2 Päckchen Puddingpulver Vanille-Geschmack, etwa 1/8 Liter entrahmte Frischmilch, 250 g getoichte Kartoffeln (vom Tage vorher), 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin“, 100 g Rosinen oder getrocknetes Mischobst.

Das Ei, der Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Sosen- oder Puddingpulver werden nach und nach gut miteinander verrührt. Die durchgepressten Kartoffeln (der Teig wird glatter und feiner, wenn man die Kartoffeln zweimal durch ein Sieb streicht oder durchpresst) und das mit „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl werden abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen oder das gereinigte, entfeinte, in Würfel geschnittene Mischobst werden zuletzt unter den Teig gehoben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Guglhupfform.

Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze.

Bitte ausschneiden!



Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!

und widmete dem verstorbenen Mitgliede Anton Blaumauer einen warmen Nachruf und einige Minuten stillen Gedankens. Hierauf erteilte er zum ersten Programmpunkt dem Kassier Franz Graher das Wort zum eingehenden Kassen- und Rechenschaftsbericht, dem er selbst den Tätigkeitsbericht hinzufügte. Er sprach u. a. den Mitgliedern Moiss Stadler und Frau Emilie Dornstauder den Dank aus für die klaglose Durchführung der schwierigen Bienenzuderausgabe. Ebenso erwähnte er dankend die Tätigkeit der Sprengelwarte in dem ausgedehnten Gebiete von St. Georgen bis Hof bei Laßing und über den Königsberg bis Opponitz. Anschließend verlas Schriftwart Ludwig Waldrich die Chronik des 22. Vereinsjahres. Die Fachgruppe Hollenstein zählt 81 Mitglieder. Es wurden 556 Kilogramm Pflanzhonig für Frontsoldaten abgeliefert. Die Reichsstelle Chemie gibt laut Verordnung die Ablieferungspflicht für Bienenwachs bekannt, wie Vorführer Filsmaner eingehend erläutert. Seit 14. Jänner d. J. ist alles vorhandene Bienenwachs, Trester und Mittelwände beschlagnahmt und abzuliefern. Zugelassene Aufkäufer in unserem Gebiete sind Eduard Hofer jun., Weyer, Landeserschule Imst u. a. Der Eigenbedarf des Imkers wird mit 400 Gramm Reinwachs je Mobilstock und 100 Gramm je Strohtorb bestimmt. Für jedes neue Volk, Schwarm oder Ableger wird ein Kilogramm Mittelwände gerechnet. Für den Bezug von Mittelwänden sind Bezugsscheine von der Orts- oder Landesfachgruppe anzufordern. Der Tausch von Eigenwachs gegen Mittelwände ist gegen Nachweis der Völker gestattet. Als Beauftragter für Tresterwertung wird Adalbert Allmer bestimmt, welcher den der Fachgruppe gehörigen Reinwachs-Schmelzer praktisch vorführte. Jedes Mitglied kann um Reichsbeihilfen für die Anschaffung von Bienenwohnungen, Geräten, Aufbau oder Vergrößerungen der Bienenstände bei der Orts- oder Landesfachgruppe ansuchen. Schließlich wurden einige Altmitglider geehrt, und zwar wurden ihnen die vom Reichsverband deutscher Kleintierzüchter verliehenen Ehrennadeln überreicht. Für 25jährige Mitgliedschaft und treue Gefolgschaft erhielt Moiss Stadler die goldene Ehrennadel samt Urkunde, ferner die silberne Ehrennadel samt Urkunde die Mitglieder Anton Hochleitner, Ludwig Waldrich, Leander Walcher d. A., Leander Schachner, Anton Blaschek, Julius Stadler und Leopold Schnabler. Vorführer Filsmaner hielt eine ehrende Ansprache, heftete den langjährigen Mitgliedern die Ehrennadeln an und überreichte die Urkunden. Der Gruß an den Führer schloß diese Ehrung. Es folgten sodann Fachvorträge, und zwar sprach Hans Hochleitner über Königinnenzucht, wobei er dankend die großen Verdienste des Vorführers auf diesem Gebiete hervorhob, der die Edelzucht von Stenarköniginnen in größerem Maßstab durchführt. Vorführer Filsmaner sprach anschließend ebenfalls über dieses Thema. Ferner sprach Moiss Stadler über die letzten zwei Bienenjahre, Julius Stadler über Bienenkrankheiten und Anton Blaschek über Bienenweide. Nachdem noch verlautbart wurde, daß die Frühjahrs-Bienenzuderausgabe am Samstag den 29. ds. stattfindet, wurde die Hauptversammlung geschlossen.

#### ALLHARTSBERG

Am Tage der Wehrmacht wurde durch den NS-Reichskriegerbund auch in unserer Ortsgruppe ein ansehnlicher Betrag dem Kriegs-WHL zugeführt.

Vom Zeller Viehmarkt. Beim Kerschbaumer in Quag: — So a Kiada gibt a Gaudi grad quag, — dös is früaha a so gwen; — daß zuerst timmt 's Würstlejn, — dös sollt ma halt nu dalebn. — A paar Krüagl malzigs Biar dazua, — da funnts dauern bis in da Fruah. — Heut gibts nur a Hopfingshlodan, — dos oan d' Darm zreit und dö Blodan. — Es is gnau wie in an Film, — d' Gaudi is nu übablebn. — Sibt dö Gastschubn volla Manna, — unterholtn si prächtli mit-ananda. — A Fleischhada is a dabei — bei da ganzn Murgerei. — Oba nur oana von de Manna — hat beim Kiada ghabt an Planga: — Der hat si scho lind und sacht — zwoa recht schöni Dyl laßt. — Daß ers leicht vonanda kennt, — hat er an Schimmi und an Fuz darennt. — Denn leichla seins dann eh zan kenna, — wanns wirkli wa zan nachirena. — Doch dö Dyl da im Gaststall drein, dö hättu wohl ganz prächtli sei; aba mit dem liabn Heu — ifs a ganzl Hezarei. — Dös kost an rechtn Hausa Geld, — a Kreuz ifs wirkli auf da Welt. — Drum hat da Fuz ganz ohne Wiffn, — vom Schimmi 's Strickl aba bissn. — Auf aonmal timmt beim Gaststalltürkl — a Dyl außa mit an Schnürl, — da Zug timmt netta a daher, — da funnts glei gebn a groß Maleur. — Dös sehn alle glei, dö Manna, — glei gibts an rechtn Durchananda. — Doch nur oana denkt hiazt weita, — is wie allemal da Gscheita: — Marand Josef, hiazt ifs aus! — und rennt glei außi in oan Saus, — rennt, leucht, flucht und springt — hintan Dyl noch schen gschwind; — und vor lauter Nachirena — tuat man schon glei nit kenna. — Denn an Dred hats, daß's schön sprit — ja ins Gesicht, das ganz dahigt; — denn sei Dyl mecht er fanga, — is bei ehm scho bis aufs glanga. — Beim dritten Kilometerstoan, — sacht man halt schon ganz alloan. — Und in seiner größten Not, — schaut er aus als wie da Tod. — Doch da kommt jekt hoch zu Rad — Rudi, bereit zur guatn Tat. — Da laufs sie hiazt Mann an Mann, — Rudi und der Florian. — Das Dyl denkt si, hiazt is aus, — sacht den Fleischhada, o Graus. — In Unterzell, beim letzten Wirt, — habn 's dö Dyl arretiert. — Beinanda woar a ganza Trupp, — a da Hans und Franz vom Wettrenntklub.

Todesfall. Dienstag den 18. ds. starb Frau Magdalena Ubellacker, gewesene Wirtschaftsbefizerin, zuletzt Ausnehmerin in Hintertogl Nr. 1, in ihrem 82. Lebensjahre. Die Verstorbene war Trägerin des goldenen Mutterkreuzes und arbeitete früh bis spät bis in ihr hohes Alter in der Landwirtschaft. Sie war eine äußerst friedliebende Nachbarin. Das Begräbnis fand am 20. ds. auf dem heiligen Friedhof statt. Sie ruhe in Frieden!

Begräbnis. In Wolfsbach wurde am Dienstag den 25. ds. die gewesene Wirtschaftlerin Maria Brudner unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Die Verstorbene, welche im 68. Lebensjahre stand, war durch 34 Jahre im Pfarrhof Allhartsberg bedienstet und erzeute sich allgemeiner Beliebtheit. Viele Bewohner von Allhartsberg erwiesen ihr bei ihrem Begräbnis die letzte Ehre.

#### KRÖLLENDORF

Todesfall. Am 16. ds. starb das Töchterchen Hilda des Landarbeiters Josef Gallauer in Schloß Kröllendorf nach kurzer Krankheit.

#### KEMATEN

Todesfall. Montag den 24. ds. starb nach kurzem Leiden die Private Frau Franziska Latzbacher, Kematen 24, im 86. Lebensjahre.

**H**andfest, breit und behäbig, so steht sie da vor uns, diese Kaffeekanne aus dem Salzburgerischen. Auf der zartblau glasierten Leibung ein zierlich, aber fest gesetztes Gerank von Blättern und Blüten. Und in der Glasur noch ein Netz von haarfeinen Strichen, wie die Wellen des Moiré in Fürtuch und Band. Es richtig entstehen zu lassen, ist eine besondere Kunst. Die bei uns ja so gern geleistet wird für die Kaffeekanne. Sie ist es wert, weil ihr Inhalt es uns wert ist.

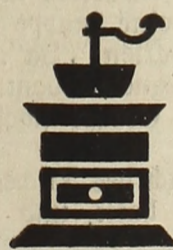
Diese Kanne ist im Besitz des Museums für Volkskunde, Wien.



## Es ginge auch ohne Blumen

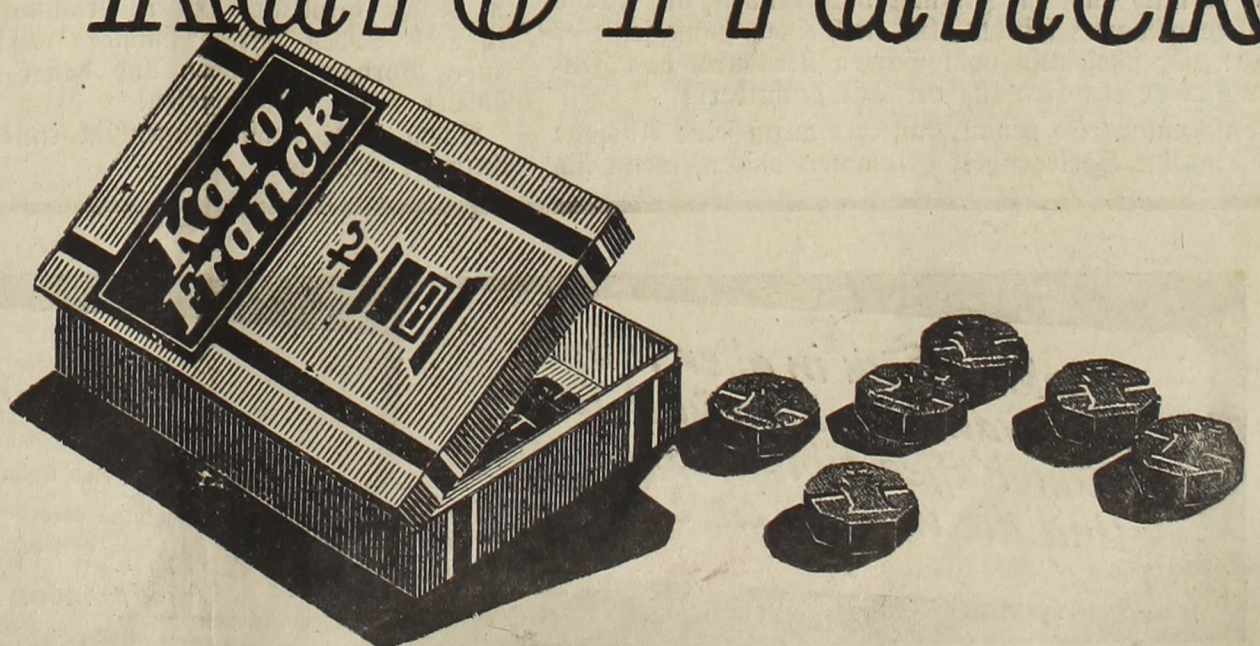
auf der Kaffeekanne — doch es geht nicht. Das Auge will auch seine Freude haben, wenn der Kaffee auf den Tisch kommt, und unsere Nase will eine Ahnung von gutem Duft verspüren. Darum müssen die Blumen da sein. Und sie sind da. Kräftig und bunt auf mildfarbigem Grund. Mit passenden Gegensätzen komponieren — so will es die Kunst und gute Regel.

Beim Kaffee machen wir es nicht anders. Ganz gleich, ob es Bohnen-, Malz- oder Kornkaffee ist. Da tun wir auch zu dem mild Aromatischen des Kaffeegrundstoffes noch das kräftig Würzige eines guten Kaffe Zusatzes: den *Karo-Franck*. Der gibt dem Kaffee die runde ausgeglichene Körperlichkeit, die schöne goldbraune Farbe und den appetitlich würzigen Duft.



SEIT 1828

# Karo-Franck



**Tägliche, gründliche Zahnpflege**

ist viel mehr als Schönheitspflege: sie ist praktische Gesundheitspflege.

**Chlorodont**

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege



# Bergbauern-Bote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

## Gebirgsbauerngemeinde Ybbsitz wird Musterortsbauernschaft

Gauleiter Dr. Jurg und Landesbauernführer Ing. Keinhaller kommen zur Gründung der Aufbaugenossenschaft nach Ybbsitz

Der kommende Sonntag, 30. März, wird für die Großgemeinde Ybbsitz ein denkwürdiger Tag werden. In Anwesenheit des Gauleiters Dr. Jurg sowie des Landesbauernführers Unterstaatssekretär Keinhaller wird die Aufbaugenossenschaft Ybbsitz gegründet. In der Gründungsversammlung, die um 11 Uhr vormittags im Gasthof Heigl stattfindet, werden Gauleiter Dr. Jurg und Landesbauernführer Ing. Keinhaller sprechen.

Reichsbeihilfen ermöglichen es, die ausgesprochene Gebirgsbauerngemeinde Ybbsitz zur Musterortsbauernschaft für den Gau Niederdonau auszubauen. Zur durchgreifenden Erneuerung bäuerlicher Betriebe werden folgende Maßnahmen angelehrt: Großzügige Drainage entwässert alle jechten Grundstücke in der

Gemeinde. Nach Möglichkeit wird eine durchgreifende Grundzusammenlegung vorgenommen. Güterwege und Seilbahnen schaffen Verbindungswege zu den teilweise sehr entlegenen Bauernhöfen der Streusiedlung Ybbsitz. Moderne Düngestellen, Jauchegruben sowie Gülleanlagen bedingen eine wirtschaftliche Ausnützung der Naturdüngestoffe. Silos und Futtergruben für Kartoffeln sollen in musterhafter Weise angelegt werden. Eine umfassende Elektrifizierung versorgt auch die bisher nicht erfassten Gehöfte mit Strom. Mit Hilfe von Betriebsgemeinschaften wird die Anschaffung von Traktoren ermöglicht. Großzügige Instandsetzungen von Wohnhäusern und Ställen schaffen hygienische und praktische Wohn- und Wirtschaftsanlagen.

Fachschaftsstagung der landwirtschaftlichen Angestellten. Die Fachschaftsgruppe „Landwirtschaftliche Angestellte“ veranstaltet am Sonntag den 30. März um 14.30 Uhr im Gasthof Gierler-Sengitbratl in Amstetten eine Schulungs- und Arbeitsstagung für die Angehörigen der Fachschaftsgruppen „Gutsangestellte“, „Molkereiangestellte“ und „Milchkontrolloren“.

Arbeitsstagung für Raiffeisenkassen. Der Donauländische Raiffeisenverband veranstaltet am Dienstag den 1. April um 13.30 Uhr im Gasthofe Lott in Amstetten eine Arbeitsstagung für alle Amtsführer der Raiffeisenkassen des Gebietes.

Sprechtag der Kreisbauernschaft. In Anlehnung an die Sprechtagung des Landrates und der Kreisleitung sind auch für die Kreisbauernschaft als Sprechtagung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter des Kreisbauernführers nunmehr Dienstag und Freitag bestimmt worden.

Sprechtag der Landkrankenkasse in Amstetten. Am 1. Freitag im Monat April wird in den Diensträumen der Kreisbauernschaft Amstetten ein Sachbearbeiter der Landkrankenkasse für die Erteilung von Auskünften anwesend sein.

## Neuer darf nicht das kleinste Fleckchen Erde unbebaut liegenbleiben!

Aufruf des Landesgefolgschaftswartes.

Deutsche Landarbeiter!

Meine Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen!

In wenigen Tagen oder Wochen beginnt wieder in allen Gebieten der Landesbauernschaft Donauland die Arbeit draußen auf unseren Feldern, denn es heißt jetzt rechtzeitig und gewissenhaft den Frühjahrsanbau durchzuführen.

In der klaren Erkenntnis, daß es ohne einen geregelten und ordnungsgemäßen Anbau auch keine Ernte gibt und daß das deutsche Volk aber gerade in diesem Jahre einer guten und reichen Ernte bedarf, wird von allen Dienststellen des Staates, der Partei, Wehrmacht usw. gefordert werden, daß möglichst viele Arbeitskräfte und fleißige Hände unseren Betrieben zur Verfügung stehen. Doch groß ist die Zahl der zum Heeresdienst eingezogenen Bauern, Landwirte und Landarbeiter. Es werden daher nicht alle die dadurch entstandenen Lücken trotz aller Anstrengung geschlos-

sen werden können. Auf der anderen Seite aber darf in diesem Jahre nicht das kleinste Fleckchen Muttererde unbebaut liegenbleiben. Alle noch vorhandenen Kräfte haben sich zu regen und sich einzusetzen, damit die Saat gut und rechtzeitig in die Erde kommt und das deutsche Volk dann mit einer reichhaltigen Ernte rechnen kann.

Meine Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen! Ich erwarte von Euch, daß Ihr in diesem Jahre der Entscheidung Eurer Pflicht bis zum letzten tut. Alle persönlichen Wünsche und Sorgen haben in Ansehung der Größe der geschichtlichen Ereignisse und Entscheidungen in diesem Jahre zurückzutreten, zurückzutreten bis zum Tage des endgültigen Sieges.

Das Jahr 1941 muß und wird das Jahr des Sieges sein und wird die Entscheidung für die Entwicklung des Großdeutschen Reiches bringen.

Heil und Sieg!

Walther Pleisch, Landesgefolgschaftswart.

## Veranstaltungen der Kreisbauernschaft Amstetten

Sprechtag in Althartsberg. Sonntag den 6. April findet um 9 Uhr vormittags im Gasthofe Kappl ein Sprechtag des Ortsbauernführers statt.

Bauernversammlung in Sonntagberg. Am Sonntag den 6. April nachmittags findet in Sonntagberg eine Bauernversammlung statt, zu welcher Kreisbauernführer Sepp Schwandl sowie Stabsleiter Koch und ein Sachbearbeiter erscheinen werden.

Sprechtag in Windhag. Sonntag den 6. April um 11 Uhr vormittags Sprechtag des Ortsbauernführers im Gasthofe Schaumberger. Hieran wird auch ein Sachbearbeiter der Kreisbauernschaft Amstetten teilnehmen.

Bauernversammlung in Stift Ardagger. Kreisbauernführer Sepp Schwandl spricht Sonntag den 6. April um 10 Uhr vor-

mittags in einer Bauernversammlung im Gasthof Hagler in Stift Ardagger.

Schulungsstagung der Gefolgschaftswarte in Amstetten. Sonntag den 30. März beginnt um 8 Uhr früh im Gasthofe Gierler-Sengitbratl in Amstetten, Wienerstraße, der 3. Teil der Schulungs- und Arbeitsstagung für Orts- und Hofgefolgschaftswarte, Fachschafts- und Fachschaftsgruppenwarte für den Kreis Amstetten. Den Beratungsgegenstand bildet diesmal die Sozialversicherung. Hierzu werden die Landkrankenkasse Niederdonau, die Reichsunfallversicherung, Berufsgenossenschaft Donauland und die Landesversicherungsanstalt Fachleute als Redner entsenden. Auch Film- und Lichtbildvorträge sind beabsichtigt.

## Jahr' nicht, Rudolf — ich hab Angst!

Roman von Bruno Schmidt-Thiel.

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Ullrich, Bad Sachsa. (62. Fortsetzung)

„Es war eine Verwechslung! Er wollte nicht Grottko, sondern Sie erschließen!“

„Wie?“ Kolodzi fuhr auf. „Mich wollte er erschließen?“

„Wie er sagte, aus Vergeltung für das, was Sie ihm angetan haben.“

„Was ich ihm angetan habe“, murmelte Kolodzi kopfschüttelnd.

„Und um zu verhindern, daß Sie seine Frau heirateten.“

„Ah...?“ Kolodzi zog die Augenbrauen in die Höhe.

„Das, Herr Kriminalrat — ja, das scheint mir schon eher etwas zu sein, worauf sich Fuß fassen läßt! Denn daß ich mich mit der Hoffnung trug, Frau Ebbert, die ich doch verwitwet glaubte, einmal meine Frau nennen zu dürfen, das kann ich nicht und will ich auch gar nicht bestreiten! Und wenn Ebbert Eifersucht als Grund für seinen Anschlag angibt — dann will ich schon nicht mehr so schnell sagen: unglaublich.“

„Von Eifersucht“, bemerkte Boom, „hat er eigentlich nicht gesprochen.“

Kolodzi schien diesen Einwurf zu überhören.

„So bin ich“, sagte er nachdenklich, „Grottko also in gewisser Weise Dank schuldig! Seine Hartnäckigkeit, die ihn in mein Zimmer eindringen ließ, hat mir das Leben gerettet! Denn man darf doch annehmen, daß Ebbert, hätte er mich nicht im Zimmer vorgefunden, auf meine Rückkehr gewartet hätte!“ Und nach einer Pause setzte er hinzu: „Er schoß also vom Garten her durch das Fenster? Hat er den Hergang der Tat geschildert?“

„Ja, genau. So genau, daß wir durch seine Aussage in die größte Verlegenheit gekommen wären, wenn sich

nicht zur rechten Zeit ein Umstand ergeben hätte, der uns weiterhalf.“

„Das verstehe ich wieder nicht, Herr Kriminalrat“, entgegnete Kolodzi mit aufmerksamen Augen.

„Ja“, sagte Boom, und breitete wie sinnend seine Arme auf dem Schreibtisch aus, „die Sache ist nämlich die, daß Ebbert trotz seines Geständnisses den Grottko überhaupt nicht erschossen haben kann!“

Kolodzi schwieg.

Und dann wiederholte er langsam: „Daß er Grottko überhaupt nicht erschossen haben kann?“

„So ist es“, bestätigte Boom. „Und ich will Ihnen auch gleich sagen, warum er ihn nicht erschossen haben kann — zuvor nur noch eine Frage: Besitzen Sie eine Pistole, Herr Kolodzi?“

Ein ganz kurzes Zögern Kolodzis folgte — dann aber kam sehr ruhig die Antwort: „Ja.“

„Und wo bewahren Sie sie auf?“

„In meinem Schreibtisch.“

„Befand sie sich dort auch zur Zeit des Mordes? Das heißt also, während Ihres Aufenthaltes im Kino?“

Und wieder zögerte Kolodzi eine knappe Sekunde, um dann abermals ruhig zu antworten: „Ja.“

„Das ist merkwürdig“, entgegnete Boom. „Denn Sie müssen wissen, Herr Kolodzi, Ebbert schoß mit dieser Waffe hier.“

Er nahm aus einem Schubfach des Tisches die Pistole, die man bei Ebbert gefunden hatte, und legte sie auf die Platte.

„Ebbert gab beweisenermaßen nur einen einzigen Schuß daraus ab — und diese Kugel fand man nicht im Kopfe Grottkas, sondern Kommissar Hegeholz hob sie vom Boden Ihres Zimmers auf! Sie war gegen einen Vorhang geschlagen und daher fast unbeschädigt. Ebbert hatte fehlgeschossen!“

Boom hielt einen Augenblick inne, als ob er eine Antwort erwarte.

Aber Kolodzis Lippen waren hart zusammengedrückt. Und so fuhr Boom fort:

„Die Kugel, die bei der Obduktion aus Grottkas Kopf genommen wurde, war von viel größerem Kaliber. Und das bewies uns ebenfalls sonnenklar, daß sie niemals aus Ebberts Pistole gekommen sein konnte. Sie stammt vielmehr — nach dem eben gegebenen Gutachten des Sachverständigen — aus dieser Waffe hier...“

Boom griff abermals in die Schublade und legte eine zweite, größere Pistole neben die andere.

Kolodzi starrte sie an, in seinen Augen begann es zu flimmern.

„Kennen Sie diese Pistole?“ fragte Boom.

„Sie haben bei mir Hausdurchsuchung gehalten?“ Kolodzis Stimme war heiser, obgleich er sich äußerlich unentwegt ruhig hielt. „In meiner Abwesenheit?“

„Ja, Herr Kolodzi, wir waren dazu gezwungen. Und daß unsere Maßnahme begründet war, sehen Sie schon an dem Rätsel, das wir fanden: Grottko wurde mit Ihrer Pistole erschossen, die doch zur Zeit des Mordes in Ihrem Schreibtisch lag!“

Eine Pause trat ein, dann kam wieder die heisere Stimme Kolodzis:

„Und was folgern Sie daraus, Herr Kriminalrat?“

„Nun — zunächst einmal die Unschuld Ebberts, ich sagte es schon.“

„Sie meinen: seine Unschuld im Falle Grottko? Er wäre also nur noch des Mordes an dem — wie war der Name? — an dem verbrannten Mann in seinem Auto verdächtig?“

„Der Mann hieß Ernst Thilo, Herr Kolodzi. Aber auch dieser Verdacht lastet nicht mehr auf Ebbert, denn Thilo wurde gar nicht ermordet, er beging Selbstmord. Das wußten wir schon, bevor wir Ebbert festnahmen. Wir wußten nur nicht, daß Thilo der verbrannte Mann im Auto war. Dies erfuhren wir erst aus Ebberts Munde.“

(Fortsetzung folgt.)

Merkt es Euch in aller Kürze. Hausfrauen in Berg und Tal: Zum Kaffee gibt's eine Würze Und die nennt sich Imperial!



### Lebkuchenbuserln Erprobtes Sparrezept

Zutaten: 1/4 kg Mehl, 1 Löffel Eipulver (oder 1 Ei); 4 dkg Fett; 3/4 Schale Milch, 6 dkg Zucker, 12 dkg Kunsthonig, Saft und Schale 1/2 Zitrone, 1/2 Backpulver, 1 dkg Imperial, eine Prise Salz.

Diese Zutaten verarbeitet man am Brett zu einem glatten Teig, wälkt ihn halbfingerdick, sticht Buserln aus und bäckt sie am gefetteten oder gewachstem Blech goldgelb.

Achtung Hausfrauen! Imperial-Sparrezepte ausschneiden, sammeln!

2. Landfrau. a) Hausarbeitslehre. Zur ländlichen Hausarbeitsprüfung kann bis auf weiteres zugelassen werden, wer eine mindestens zweijährige, der ländlichen Hausarbeitslehre entsprechende praktische Tätigkeit in einem ländlichen Haushalt nachweist.

b) Hauswirtschaftslehre. Zur ländlichen Hauswirtschaftsprüfung kann bis auf weiteres zugelassen werden, wer eine mindestens dreijährige praktische Tätigkeit bei solchen Landfrauen und Bäuerinnen, deren Hauswirtschaft gut geführt und genügend vielseitig ist, abgeleistet hat und mindestens 18 Jahre alt ist.

3. Gärtner. Die Gärtnermeisterprüfung kann ohne den Nachweis der Gärtnerlehreprüfung nur abgelegt werden, wer vor dem 1. April 1910 geboren ist und unmittelbar vor dem Prüfungstermin mindestens 10 Jahre im Berufe tätig war und Lehrlings- bzw. Gehilfendienste verrichtet hat.

4. Metzger. Für die Metzgermeisterprüfungen ohne Metzgerlehrgang muß der Metzger vor dem 1. April 1904 geboren sein und seinen Beruf mindestens 12 Jahre ausgeübt haben, hiervon 4 Jahre als selbständiger Obermetzger. Für die Metzgermeisterprüfung mit Lehrgang muß der Metzger vor dem 1. April 1910 geboren sein und seinen Beruf mindestens 10 Jahre erfolgreich ausgeübt haben, wovon er zwei Jahre als selbständiger Obermetzger tätig gewesen sein muß.

Der Kreisgefolgschaftswart.

Bauern und Bäuerinnen, werdet Lehrmeister der Jugend für die ländlichen Berufe!

Die Landwirtschaft braucht Lehrlinge! Diese Forderung hat der Reichsnährstand für die ganze Landwirtschaft wie auch die mit ihr verbundenen Zweige der Gartenbauwirtschaft, der Molke- und Fischereiwirtschaft und der Forstwirtschaft immer wieder bei den mit der Nachwuchsentlastung beauftragten Reichs- und Landesstellen erhoben in dem Bewußtsein, daß der Mangel an tüchtigen Berufsmachern nur von der Jugend her beseitigt werden kann.

Für die Hausfrau

Was die Hausfrau vom Kalk im Wasser wissen muß.

Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront hat für Betriebe mit Gemeinschaftsverpflegung ein neues Kochverfahren empfohlen, das auf Arbeiten des Chemikers Max Groeck zurückgeht.

Auf einem Herd stehen nebeneinander zwei Kochtöpfe. In jedem Kochtopf liegt ein Weißkohl. Die beiden Kohlköpfe werden gekocht, und bald zieht der bekannte Geruch durch den Raum.

In den beiden Töpfen ist Berliner Leitungswasser gewesen. In den einen aber wurden außerdem zwei winzige Tabletten geworfen. Diese Tabletten bestanden aus einem Natriumsulfatgemisch. Das sagt Menschen, die nichts von Chemie verstehen, gar nichts.

Der Chemiker Max Groeck aber hat festgestellt, daß wir noch viel mehr tun können. „Ich bin Wasserpezialist“, erzählt er. „Bei meinen Untersuchungen mit Wasser stieß ich immer auf den Kesselstein, der sich an den Töpfen absetzt. Dieser Kesselstein, den auch die Hausfrauen kennen, besteht aus Kalk. Dieser Kalk, überlagert sich eines Tages, soll doch eigentlich dem menschlichen Körper zugeführt werden. Er geht verloren, weil er beim Kochen aus dem Wasser entweicht.“

Ich stellte mir also die Aufgabe: der Kalk im Wasser darf nicht mehr zu Kesselstein werden. Dazu muß man wissen: jedes Wasser hat einen bestimmten Kalkgehalt, „weiches“ Wasser einen kleineren, „hartes“ Wasser einen größeren. Die Hausfrauen haben es beim modernen Waschlern gelernt. Zum Waschen brauchen sie weiches Wasser, und deshalb „enthärten“ sie vor dem Waschen das Wasser.

Winterkleidung mottensicher aufbewahren!

Nicht nur wir Menschen freuen uns der zurückkehrenden warmen Jahreszeit, sondern auch unsere Winterkleidung atmet sozusagen erleichtert auf, denn für sie tritt nun die Zeit der Ruhe ein. Da aber wollene und andere Winterjachen für uns wahre Kostbarkeiten bedeuten, haben wir die Pflicht, all den warmen Sachen eine sorgenlose Sommerruhe zu bieten.

überhaupt dafür in Frage kommen, für die Behebung der Nachwuchsnöte in der Landwirtschaft durch Wort und Tat ein. Diese Maßnahmen werden nur dann zum vollen Erfolg führen, wenn sie vom Bauerntum her voll unterstützt und als das anerkannt werden, was sie wirklich darstellen: eine volle Anerkennung der Bedeutung und Leistung des Bauerntums für das Volk!

Die Leistung eines jeden Wirtschaftszweiges ist nicht zu trennen von der beruflichen Tüchtigkeit der Menschen, die in ihm tätig sind. Die berufliche Tüchtigkeit wird einesteiis getragen von dem Leistungswillen, der in der Landwirtschaft beispiellos ist und von keinem anderen Wirtschaftszweig übertroffen wird, zum andern und nicht unwesentlichen Teil jedoch von der Anwendung aller Erkenntnisse und Hilfsmittel, die durch Wissenschaft, Technik und betriebswirtschaftliche Erfahrung heute in stetig fortschreitendem Maße dargeboten werden.

Diese Aufgabe erfordert zwar manches persönliche Opfer und viel Idealismus, bringt aber auch viel Freude mit sich und verleiht dem erfolgreichen Lehrmeister berechtigten Stolz. Wer sagen kann, daß eine große Zahl junger, tüchtiger Berufsmachern an seinem Vorbild zur Leistung herangewachsen ist, die ihren Beruf zum Wohl des ganzen Volkes mit Freude und Eifer ausüben und ihm treu bleiben, der wird diese Leistung mit Recht als seine höchste Lebensleistung veranschlagen gerade deshalb, weil sie nicht um klingenden Lohn, sondern aus persönlichem Verantwortungsbewußtsein gegenüber Volk und Bauerntum vollbracht wurde.

Wir sind heute in der glücklichen Lage, jedem strebsamen jungen Menschen den Aufstieg zur Berufsmeisterschaft und zu einer dauerhaften Existenz zuzusichern. Jeder kann heute darüber hinaus zum eigenen Hof (Betrieb) kommen, denn die Befriedigung des Ökonomieerforders Bauern, Gärtner und alle Arten tüchtiger Berufsmeister. Wir können, nein, müssen heute die beste deutsche Jugend auf diese Ziele hinfenken! Was vielen Generationen des deutschen Volkes unerfüllter Wunschtraum geblieben ist, deutschen Boden zur Neubesiedlung zu erhalten, das ist uns Heutigen durch den Führer Großdeutschlands geschenkt worden.

werden. Und doch, die kleinen Reste, die eigentlich nur noch als Lumpen abgegeben werden können, sind noch recht gut im Haushalt zu verwenden. Lange dauert es nicht mehr, dann steht die große Frühjahrsreinigung im Haushalt bevor, zu der man nicht genug Lappen haben kann, wenn alles blitzblank werden soll.

Alle Reste von wollenen Kleidern, Decken, Mänteln usw. eignen sich besonders gut zu einem Bohnertuch, mit dem der Fußboden auf trockenem Wege gereinigt und poliert wird. Man näht die einzelnen Stücke zusammen, möglichst in doppelter Lage, wenn die Vorräte ausreichen, denn je dicker das Tuch, desto besser poliert es.

Zum Putzen und Nachreiben von metallenen Gegenständen eignet sich ebenfalls alles Wollene. Auch Tritot tut gute Dienste sowie Reste handgestrickter oder gehäkelter Kleider. Größere Reste aus Tritot oder Baumwolle ergeben einen guttrocknenden Scheuerlappen. Hat man aber Steinplatten im Treppenhaus zu reinigen, dann ist der Scheuerlappen zu schade, da die rauhen Stiegen ihn sofort zerreißen würden.

Zum Geschirrwaschen und zum Waschgesehrt kann man Reste von Frottiertüchern, alten Badetüchern und baumwollenes Gewebe verwenden.

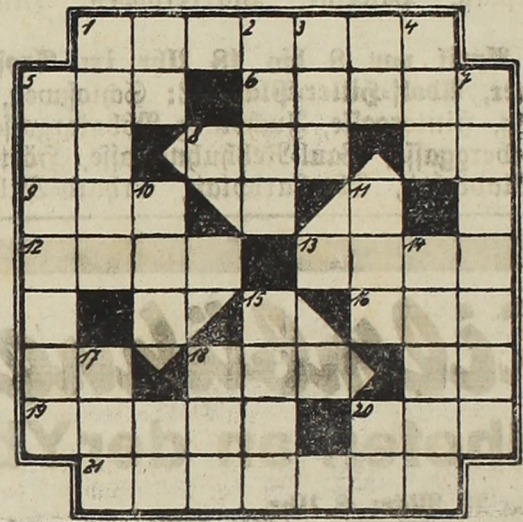
Für den Ausguss und den Herd braucht man ebenfalls besondere Lappen, wozu sich Reste von Strümpfen und Baumwolle eignen.

Bunte Leinenreste, die allerdings keine Naht haben dürfen, werden zum Aufdämpfen und Bügeln der Kleider zurückgelegt, während weiße Leinenlappchen in die Hausapotheke wandern, um bei Verletzungen aller Art zur Hand zu sein.

Am anspruchsfreiesten aber sind die Topflappen. Dazu eignet sich alles, ganz gleich, ob es Wolle, Baumwolle oder Leinen ist. Recht viele Lagen aufeinander genäht bewahren die Hausfrau vor empfindlichen Brandbläsen beim Kochen.

Kreuzworträtsel

Die Auflösung erscheint am 4. April.



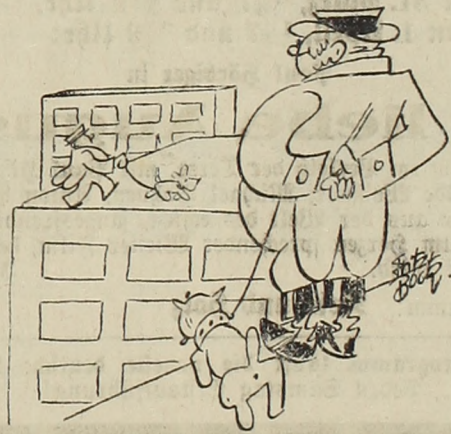
Waagrecht: 1 Truppenverband, 5 Fisch, 6 Bergeltung, 8 Ausschank, 9 Schiffsinstrument, 12 Gewürz, 13 Geispinnpflanze, 16 Frauennamen, 18 Brennstoff, 19 Getreideart, 20 Einteilungsbegriff, 21 Fluß in Südfantreich.

Senkrecht: 1 Adelstitel, 2 letzte Wohnung des Menschen, 3 Wappenvogel, 4 Lebensbund, 5 alkoholisches Getränk, 7 Dichtmaß, 10 Branntwein, 11 Vorgebirge, 14 Körperorgan, 15 Katzenfarbe, 17 Zeitraum, 18 Waffe.

Auflösung des Füllrätsels vom 21. März:

1. Trabant, 2. Straße, 3. Estrade, 4. Vertrag, 5. Sumatra.

Strassensammlung „drüben“



Ein richtiger Gentleman führt seinen Hund am Tag der Strassensammlung auf dem Dachgarten äußerln. Zeichn.: Fritz Bod.

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Garage

Hans Kröller, Unterer Stadt- platz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation, Fahrschule.

Baumeister

Carl Desjove, Adolf-Hitler-Pl. 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stammer, Adolf-Hitler-Platz 31, Tel. 35.

Buchbinder

Leopold Nisch, Hörtlergasse 3. Bucheinbände und Kartonagen.

Drogerie, Photo-Artikel

Leo Schönheinz, Parfümerie, Farben, Lacke, Pinsel, Filiale Unterer Stadtplatz 11.

Essig

Ferdinand Pfau, Gärungseffig- erzeugung, Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 13. Natur- echter Gärungs-, Tafel- und Weinessig.

Feinkosthandlungen

Josef Buchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung.

Installation, Spenglerei

Wilhelm Blahlo, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eternitrohre.

Jagdgewehre

Val. Kofenzopf, Präzisions-Büch- senmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition. Reparaturen rasch und billig.

Kranken-Versicherung

Wiener Wechselseitige Kranken- versicherung, Bez.-Ansp. Josef Kitzl, Waidhofen a. d. Ybbs- Zell, Moysesstraße 5. Fern- ruf 143.

Versicherungsanstalten

„Ditmar“ Ver. AG. (ehem. Bun- desländer-Verj. AG.), Ge- schäftsstelle: Walter Fleisch- anderl, Krailhof Nr. 5, T. 166.

Ditmarische Volksfürsorge emp- fiehlt sich zum Abschluß von Lebensversicherungen. Ver- tretung: Karl Grassinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Ple- nerstraße 25.

Wiener — Städtische — Wech- sel- seitige — Janus. Inspektor Jo- sef Kitzl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Moysesstraße 5. Fern- ruf 143.

Nur wer wirbt, wird beachtet!

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden

# Ämtliche Mitteilungen der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

## Lebensmittelfarten-Ausgabe

für die Bewohner der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Bewohner folgender Straßen erhalten ihre Lebensmittelfarten:

Am 31. März von 9 bis 12 Uhr im Gasthaus Karl Riemayer, Poststeinerstraße 11: Graben (ungerade Nummern), Kapuzinergasse, Schillerplatz, Pechtlgasse, Schöffelstraße, Poststeinerstraße, Zelinkagasse, Durstgasse, Regerlegasse, Plenerstraße.

Am 31. März von 13 bis 18 Uhr im Gasthaus Viktor Ebner, Ybbfizerstraße 28: Ybbfizerstraße, Unter der Leithen, Kreuzgasse, Pechtlgasse, Riedmüllerstraße, Ederstraße, Julius-Jax-Gasse, Höhendorfstraße, Pestalozzigasse, Am Fuchsbühl 6.

Am 1. April von 9 bis 12 Uhr im Gasthaus Josef Baumann, Weyrerstraße 37: Weyrerstraße von Nr. 33 und 44 an, Teichgasse, Augasse, Redtenbachstraße, Bertastrasse, Minichberg, Reichenauerstraße von Nr. 13 aufwärts.

Am 1. April von 13 bis 18 Uhr im Gasthaus Anna Gahner, Weyrerstraße 22: Weyrerstraße bis einschließlich Nr. 31 und 42, Lederergasse, Biaduttgasse, Am Krautberg, Krautberggasse, Gottfried-Frieß-Straße, Windspergerstraße, Reichenauerstraße bis einschließlich Nr. 11, Konradshaimerstraße, Färbergasse, Sackgasse, Hammergasse, Lahrendorf, Köffelgraben, Spittelwiese, Am Sand.

Am 2. April von 13 bis 18 Uhr im Gasthaus Georg Gahner, Wienerstraße: Wienerstraße, Bahnweg, Südtirolerplatz, Patertal, Pfarrerboden, Hinterbergstraße.

Am 3. April von 8 bis 18 Uhr im Großgasthof Hierhammer, Adolf-Hitler-Platz 22: Schloßweg, Adolf-Hitler-Platz, Hintergasse, Fuchslug, Ybbstorgasse, Hoher Markt, Ölberggasse, Paul-Rebhuhn-Gasse, Hörtlergasse, Unterer Stadtplatz, Eberhardplatz, Erhard-Wild-Platz,

Am Fuchsbühl 2, Graben (gerade Nummern), Mühlfstraße, Binderergasse, Stock im Eisen, Kupferschmiedgasse, Unter der Burg.

Wirtschaftsstelle der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 355.

### Rundmachung.

## Ferkelmarkt Waidhofen a. d. Ybbs

Ab nächsten Dienstag, den 1. April, wird der Ferkelmarkt in Waidhofen a. d. Ybbs so wie früher auf dem Unteren Stadtplatz wieder abgehalten.

Die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Marktes wird durch den Amtstierarzt vorgenommen. Auf Grund der Gebührenordnung für gebührenpflichtige amtstierärztliche Dienstgeschäfte hat der mit der Überwachung des Marktes beauftragte Amtstierarzt die vorgeschriebenen Gebühren einzuheben, um sie an die Regierungsoberkasse abzuführen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. März 1941.

Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

## Achtung, Volksgenossen!

Um den Rat und Hilfe suchenden Volksgenossen aus dem Ybbstal gegebenenfalls die Reise nach Amstetten zu ersparen, werden in Waidhofen a. d. Ybbs Sprech-tage des Kreisleiters und des Landrates eingerichtet.

Die Sprechtag werden ab April am ersten Dienstag jedes Monats in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags abgehalten.

Die Sprechstunden des Kreisleiters finden in der Dienststelle der NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt und die des Landrates im Bürgermeisteramt statt.

## Erkältungen und ihre Nachwehen

wie: Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände, sowie die Grippe selbst, werden mit Hilfe von Klosterfrau-Melissengeist leichter überwunden. Man trinke in Erkältungszeiten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist. Hat es einen schon gepackt, nehme man Klosterfrau-Melissengeist als „Heißtrank“ nach Gebrauchsanweisung, die jeder Packung beiliegt. Versuchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls den bewährten Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf und achten Sie auf die blaue Originalpackung mit den drei Nonnen! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

## Öffentliche Mahnung!

Im Monat April 1941 sind zu entrichten:

Am 5. April: Lohnsteuer, Arztsaufschlag zur Lohnsteuer, Wehrsteuer für das 1. Kalendervierteljahr 1941 oder für die Zeit vom 16. bis 31. März 1941, gegebenenfalls für den ganzen Monat März, wenn die für die Zeit vom 1. bis 15. März einbehaltenen Beträge nicht abgeführt wurden, weil der Betrag 200 RM nicht überstieg.

Am 10. April: Umsatzsteuerborauszahlungen für den Monat März 1941 oder für das 1. Kalendervierteljahr 1941; Beförderungssteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen für den Monat März 1941.

Am 15. April: Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren für den Monat März 1941; die am 1. Jänner 1941 eingebehaltenen Beträge an Zinsgroßhandelssteuer; Zinsgroßhandelssteuer.

Am 21. April: Arztsaufschlag zum Kleinhandelspreis von Bier, Tabakwaren und Schaumwein für den Monat März 1941; Beförderungssteuer im Möbel- und Fernverkehr mit Kraftfahrzeugen für den Monat März 1941.

Die Steuerpflichtigen werden hierdurch öffentlich an die Zahlung dieser sowie aller anderen im Monat April 1941 fällig werdenden Steuern und eines etwaigen Säumniszuschlags in der Höhe von 2% des auf volle zehn Reichsmark nach unten abgerundeten Steuerbetrags erinnert. Ein Säumniszuschlag wird erhoben, wenn die Steuer nicht spätestens am Fälligkeitstag entrichtet wird.

Gegen Schuldner, die nicht binnen einer Woche nach dem Eintritt der Fälligkeit zahlen, wird ohne weitere Mahnung die Zwangsvollstreckung eingeleitet.

Die Finanzämter behalten sich vor, die rückständigen Beträge im Vollstreckungsverfahren einzubehalten; ein Anspruch des Steuerpflichtigen auf diese Einbehaltungsart besteht nicht.

Die Steuerzahlungen sind möglichst nicht durch Bargeld, sondern durch Postgeld, Überweisung, Zahlkarte oder dergleichen zu entrichten. Auf der Rückseite des Überweisungsabschnitts oder dergleichen muß neben der Steuernummer stets vollständig und genau angegeben werden, wofür die Zahlung dient.

Die Finanzämter stehen im Einvernehmen mit der örtlich zuständigen Reichsanwaltschaft (nebenstelle und im Reichswehrbereich mit dem Postpartaloffizier) in Wien, Zahlkartenbordrucke für Einzahlungen auf ihr Postgeldkonto liefern die Finanzämter auf Anfordern kostenlos.

Wien, 30. März 1941.

Die Finanzämter in Wien und Niederösterreich.

# Filmbühne Waidhofen an der Ybbs

Freitag den 28. März, 8 Uhr, Samstag den 29. März, 3/4, 1/4, 7 und 3/4, 9 Uhr:

## Frau nach Mass

Eine Verwechslungskomödie, munter, flott und lebensfröh, mit Hans Söthner und Johannes Riemann. Jugendvorbot! Im Beiprogramm der Kulturfilm Dein Wald

Samstag, 29., und Sonntag, 30. März, 1/2 Uhr: Jugendvorstellung

## Der Held von Texas

Sonntag den 30. März, 3/4, 1/4, 7 und 3/4, 9 Uhr, Montag den 31. März, 1/4, 7 und 3/4, 9 Uhr, Dienstag den 1. April, 1/4, 7 und 3/4, 9 Uhr:

Paul Hörbiger in

## Der liebe Augustin

Ein Wiener-Film im Verleih der Terra, mit Paul Hörbiger, Maria Andergast, Hilde Weiskner, Michael Bohnen, Anton Pointner u. a. Eine Geschichte aus der Welt des edlen, fangesfreudigen Wiener-tums! Ein zum Herzen sprechender Wiener Film, der mit Spannung erwartet wird. Jugendvorbot!

Im Beiprogramm: Reis und Holz

Zu jedem Programm läuft die neueste deutsche Wochenchau! Jeden Samstag Erstaufführung!

Anfängerin mit Maschinenschreib- und Kurzschreiftkenntnissen wird von Dienststelle in Waidhofen sofort aufgenommen. Schriftliche Anträge an die Verw. d. Bl.

Kraftfahrer, tüchtig und verlässlich, wird von Dienststelle in Wien sofort aufgenommen. Schriftliche Anträge an die Verwaltung des Blattes.

Gesunde, verlässliche Hausgehilfin nicht unter 25 Jahren, gesucht. Redtenbachstraße 2. 1270

Nur wer wirbt, wird beachtet!

# Sparen eine nationalwirtschaftliche Pflicht!

Jeder ein Sparbuch in der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/2, 4 Uhr; Samstag nur vormittags. Fernruf Nr. 2

# Einfamilienhaus

wird sofort zu kaufen gesucht. Waidhofen oder Umgebung. Bäckerei Weber, Gaishorn 7, Steiermark.

SCHONEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPAßTE BRILLE

aus dem Fachgeschäft Franz Kudrnka Goldschmied · Uhrenhandel Waidhofen a. d. Y., Unt. Stadt 13

Einkauf von Bruchgold und Silber

„Hicoton“, altbewährt gegen Bettläsungen Preis RM 2.90. In allen Apotheken. Prospekt gratis vom Hersteller: „Medika“, pharmazeut. Präparate, München 42, Zündterstraße 2.

BRAUTPAARE

COIZ Möbel SIND FABELHAFT STADTBAHNBOGEN 23 WIEN VIII.

## Ferkel und Läufer Schweine

zu Tagespreisen lieferbar. Bahnstation angeben. Felix Müller, Landshut/Str. 334. 1275

Sonniger Gemüsegarten zu verpachten. Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 6. 1269

Ständiges Inserieren — der Weg zum Erfolg!

## Dank.

Für die innige Anteilnahme an unserem schmerzlichen Verluste, den wir durch den Tod unserer geliebten Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin, **Frl. Karoline Sipka** Angestellte des Wirtschaftsamt der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs

erlitten haben, danken wir überallhin herzlichst. Insbesondere den Angehörigen des Wirtschaftsamt der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, der NS-Frauenchaft, der NSDAP, und unseren Hausnachbarn, die uns ihre wertvolle Hilfe während der Krankheit der Verewigten angedeihen ließen. Bestens gedankt sei auch für die Blumen- und Kranzspenden.

1284 Familie Sipka. Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1941.

Samstag den 29. März 1941 im Gasthaus Mühleder **Tanzabend** Tanz-Kapelle Beginn 20 Uhr Tanz bis zur Sperrstunde

## Heitmann Eierfarben

Selbstverständlich auch in diesem Jahr!

GEBR HEITMANN, FARBEN- UND CHEM. FABRIK, KOLN 3

Wer an **Rheuma, Gicht oder Ischias** leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wie so viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Kunst koste und verpflichtet zu nichts.

Mag Reigner A.-G., Pharmazeutische Erzeugnisse, Abt. 31 e, Berlin-Charlottenburg 9, Reichstr. 24.

Bruchgold, Goldzähne u. Brücken, Bruchsilber, alte Münzen laßt Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

## Flinke, nette, intell. Arbeiterin

zum Anlernen für Kartonagenbetrieb dringend gesucht. Vorzustellen bei Leopold Nitsch, Buchbinderei und Kartonagen, Waidhofen a. d. Ybbs, Hörtlergasse Nr. 3.

## Goldschmied SINGER

Schmuck, Optikwaren Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

## Dankfagung.

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des unerwarteten Ablebens unseres lieben Schwagers, Onkels und Paten, des Herrn **Florian Mayer** sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis danken wir allen, besonders seinen alten Kriegskameraden, auf diesem Wege herzlichst.

Familien Sohl, Köppler und Anton Mayer. Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1941.